
BACHELORARBEIT

Frau
Dilara Böke

Die TV-Berichterstattung von Terroranschlägen

Die mediale Umsetzung des An-
schlags auf 'Charlie Hebdo' in deut-
schen TV-Nachrichtenformaten

2015

BACHELORARBEIT

Die TV-Berichterstattung von Terroranschlägen

Die mediale Umsetzung des An-
schlags auf 'Charlie Hebdo' in deut-
schen TV-Nachrichtenformaten

Autor/in:

Frau Dilara Böke

Studiengang:

Angewandte Medien

Seminargruppe:

AM12wM3-B

Erstprüfer:

Prof. Peter Gottschalk

Zweitprüfer:

Danny Reinhardt, M.A.

Einreichung:

Mittweida, 08.07.2015

BACHELOR THESIS

TV coverage of terrorist attacks

How German TV newscasts have
been reporting on the attack on
'Charlie Hebdo'

author:

Ms. Dilara Böke

course of studies:

Angewandte Medien

seminar group:

AM12wM3-B

first examiner:

Prof. Peter Gottschalk

second examiner:

Danny Reinhardt, M.A.

submission:

Mittweida, 08.07.2015

Bibliografische Angaben

Böke, Dilara:

Die TV-Berichterstattung von Terroranschlägen. Die mediale Umsetzung des Anschlags auf 'Charlie Hebdo' in deutschen TV-Nachrichtenformaten

TV coverage of terrorist attacks. How German TV newscasts have been reporting on the attack on 'Charlie Hebdo'

66 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2015

Abstract

In der vorliegenden Bachelorarbeit wird die Terrorismus-Berichterstattung deutscher TV-Nachrichtenformate am Beispiel des Anschlags auf Charlie Hebdo untersucht. Zum Untersuchungsgegenstand zählen die Tagesschau, welche die öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendungen vertritt, sowie RTL Aktuell, welcher in dieser Arbeit als Vertreter der privaten Nachrichtensendungen gilt. Der Untersuchungszeitraum umfasst acht Tage. Ziel der Arbeit ist es Aussagen darüber treffen zu können, wie die beiden ausgewählten Nachrichtensendungen den Terroranschlag auf das Satiremagazin, dessen Folgen sowie die Flucht und Ergreifung der Täter medial umgesetzt und verarbeitet haben. Mittels einer Inhaltsanalyse und einem damit verbundenen Codebuch werden alle mit dem Anschlag in Verbindung stehenden Beiträge auf quantitativer und qualitativer Ebene nach formalen und inhaltlichen Kategorien untersucht. Durch die daraus resultierenden Ergebnisse kann ein Vergleich bezüglich der Terrorismus-Berichterstattung zwischen den beiden Rundfunkarten gezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abbildungsverzeichnis	VII
Tabellenverzeichnis	VIII
Vorwort	IX
1 Einleitung.....	1
1.1 Ziele der Arbeit	3
1.2 Aufbau der Arbeit.....	3
2 Terrorismus	5
2.1 Definition des Begriffs „Terrorismus“	5
2.2 Der radikal-islamistische Terrorismus.....	9
3 Begriffsdefinition	12
3.1 Nachrichtensendung.....	12
3.2 Beitrag	16
4 Terrorismus in der Fernsehberichterstattung	17
4.1 Aktueller Forschungsstand	17
4.2 Medien und Terrorismus - eine Symbiose?	20
5 Zur Terrorismus-Berichterstattung	24
5.1 Nachrichtenselektion	24
5.2 Emotionalisierung	27
5.3 Dramatisierung	28
6 Der Anschlag auf Charlie Hebdo	31
7 Forschungsaufbau.....	37
7.1 Forschungsfragen und Hypothesen.....	37

7.2 Untersuchungsgegenstand und Forschungszeitraum.....	38
7.3 Inhaltsanalyse als Untersuchungsmethode	40
7.3.1 Codebuch.....	42
7.3.2 Variablen.....	42
7.3.2.1 Formale Kategorien	43
7.3.2.2 Inhaltliche Kategorien	46
8 Ergebnisse der Untersuchung	48
8.1 Anzahl und Länge der Beiträge	48
8.2 Vollständigkeit und journalistische Neutralität.....	50
8.3 Täter vs. Opfer-Fokussierung	53
8.4 Dramatisierung des Geschehens	54
8.5 Darstellungsform	57
8.6 Rollen und Figuren in O-Tönen	58
8.7 Bezug zum Islam	61
9 Schlussbetrachtungen	63
10 Literaturverzeichnis	67
11 Anhang.....	69
11.1 Tabellen.....	69
11.2 Codebuch	70
Eigenständigkeitserklärung	75

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prozentuale Anzahl der Beiträge im Sendungsvergleich.....	49
Abbildung 2: Journalistische Neutralität bei RTL Aktuell.....	52
Abbildung 3: Journalistische Neutralität bei der Tagesschau.....	52
Abbildung 4: Täter vs. Opfer-Fokussierung im Sendungsvergleich.....	54
Abbildung 5: Anzahl von Dramatisierungsmerkmalen im Sendungsvergleich...55	
Abbildung 6: Prozentuale Anzahl aller Dramatisierungsmerkmale im Sendungsvergleich.....	56
Abbildung 7: Prozentuale Häufigkeit von Darstellungsformen im Sendungsvergleich.....	58
Abbildung 8: Häufigkeit von Rollen und Figuren in Ö-Tönen bei der Tagesschau.....	60
Abbildung 9: Häufigkeit von Rollen und Figuren in Ö-Tönen bei RTL Aktuell.....	60
Abbildung 10: Prozentuale Häufigkeit der Beiträge mit und ohne Islambezug im Sendungsvergleich.....	61

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Häufigkeit der Beiträge im Sendungsvergleich.....	48
Tabelle 2: Länge der Berichterstattungen im Sendungsvergleich.....	50
Tabelle 3: Indikatoren für Vollständigkeit im Sendungsvergleich.....	51
Tabelle 4: Häufigkeit von Darstellungsformen im Sendungsvergleich.....	57
Tabelle 5: Anzahl von Moderatorinnen/Moderatoren.....	69
Tabelle 6: Platzierung der Beiträge im Sendungsvergleich.....	69
Tabelle 7: Häufigkeit von Dramatisierungsmerkmalen im Sendungsvergleich	69

Vorwort

Endlich ist die Bachelorarbeit vollbracht. In den letzten Tagen, Wochen und Monaten war mein Alltag nur mit Recherchearbeiten und mit dem Schreiben für die vorliegende Arbeit geschmückt. Nun habe ich es endlich geschafft, die Bachelorarbeit ist endlich fertig, gleichzeitig ist hiermit auch mein Studium zu Ende. Es waren drei sehr schöne Jahre, die nun zu Ende gehen, doch nun ist die Zeit gekommen, in der ich einen neuen Weg – meinen Weg für die Zukunft – gehen muss.

Danken möchte ich in erster Linie meinem Erstprüfer Professor Peter Gottschalk, vor allem dafür, dass er mir die Freiheit gegeben hat, das Thema der Bachelorarbeit vorzuschlagen und meinen Themenvorschlag angenommen hat. Auch möchte ich erwähnen, dass mein Erstprüfer für mich und meine Situation sehr viel Verständnis gezeigt hat und mir damit sehr entgegen gekommen ist. Vielen Dank dafür.

Auch will ich mich bei meinem Zweitprüfer Danny Reinhardt bedanken, für seine ausgiebige Unterstützung, für die Zeit, die er in das Korrigieren meiner Arbeit gesteckt hat, aber besonders dafür, dass er meine Anfrage zum Zweitprüfer angenommen hat. Vielen Dank für die Mühe und die Zeit, die du in meine Arbeit gesteckt hast.

Zudem möchte ich meiner Kommilitonin Katharina, Frau Günther sowie Frau Möller dafür danken, dass sie mir bei aufkommenden Fragen immer geholfen haben.

Natürlich gilt mein Dank auch an meine Freunde und meine Familie, die mich in dieser so stressigen und schwierigen Zeit immer unterstützt haben, vor allem moralisch.

Der größte Dank gilt meinem Vater und meiner Mutter, denn ohne meine Eltern und die finanzielle Unterstützung ihrerseits hätte ich nicht in Berlin leben und somit nicht studieren können.

1 Einleitung

„Je suis Charlie“ – Ich bin Charlie. Drei Wörter, welche um die Welt gingen. Drei Wörter, welche Trauer, Mitgefühl, Wut und Solidarität in Einem beschreiben. Drei Wörter, die vor allem für eins stehen - für die Meinungsfreiheit. Und besonders ein Phänomen soll bei der Bildung einer eigenen Meinung helfen: die Massenmedien – hier besonders die elektronischen Medien.

„Die Massenmedien haben durch ihr Vordringen in das Alltagsleben nahezu der gesamten Bevölkerung neben der direkten Beobachtung und Erfahrung sowie den Berichten von persönlichen Bekannten einen neuen Zugang zur Realität geschaffen, der den Blick auf die Welt jenseits der eigenen Lebenswirklichkeit öffnet. Ihre Bedeutung ist dabei wesentlich größer als die individuelle Mediennutzung vermuten läßt, weil selbst jene Informationen und Meinungen, die man durch andere erfährt, häufig von Massenmedien geprägt sind. Die Massenmedien vermitteln mit ihrer Berichterstattung nicht nur die Vorstellung davon, was wichtig und richtig ist [...]: Sie beeinflussen ebenso die Ansichten darüber, was die Mehrheit denkt und meint, fordert und verurteilt.“¹

Ein wichtiges Instrument für die Meinungsbildung in Deutschland stellen vor allem die Nachrichtensendungen im deutschen Fernsehen dar. Denn die TV-Berichterstattungen von tagesaktuellen Ereignissen sind für das Publikum eine der wichtigsten und populärsten Informationsquellen, für viele sogar die primäre Quelle aktueller Informationen.² Zudem sind die Zuschauer sehr von der Glaubwürdigkeit der Fernsehnachrichten überzeugt.³ Doch was hat das alles mit den drei Wörtern „Je suis Charlie“ zu tun? Der Zusammenhang lässt sich durch einen Anschlag auf das französische Satiremagazin Charlie Hebdo im Januar 2015 herstellen (vgl. Kapitel 6). Die Medien – insbesondere die deutschen Nachrichtensendungen im Fernsehen - berichteten nur noch über ein Thema: „Anschlag auf Charlie Hebdo: Terror in Paris“ oder „Terroranschlag auf Charlie Hebdo“. Und besonders ein Wort sticht bei allen Meldungen heraus: „Terror“. Es sind Wörter wie Extremismus, Radikalismus und Terrorismus, welche Menschen nicht verstehen oder nachvollziehen können, welche die Welt berühren und traurig machen. Bei dem Anschlag auf Charlie Hebdo gab es eine weltweite Bestürzung. Die Menschen wollten ihre Trauer, Anteilnahme und Solidarität mit den Opfern

¹ Kepplinger (1992), S. 10

² Vgl. Schult et al. (1984), S. 196

³ Vgl. Hickethier (2003), S. 278

zeigen, indem sie Plakate mit der Aufschrift „Je suis Charlie“ hochhielten oder diese drei Wörter im Internet teilten. Und auch die Fernsehnachrichten haben sich, wie auch bei allen anderen Terroranschlägen, der Mehrheit angeschlossen. Durch die Berichterstattungen und die Teilnahme an der Aktion „Je suis Charlie“ wird deutlich, wie sehr Massenmedien – insbesondere TV-Nachrichtensendungen – den Standpunkt der Mehrheit unterstützt, zugleich aber auch deren Meinungen, Gedanken, Forderungen und Verurteilungen beeinflusst haben. Außerdem war dadurch besonders eins deutlich zu erkennen: der Zusammenhalt zwischen den Medien und den Menschen aus aller Welt. Ein Zusammenhalt, welches sich mit den Worten „Je suis Charlie“ beschreiben lässt. Dieser Spruch ging nicht nur auf den Straßen, auf Plakaten oder in den Medien herum, vielmehr wurde dieser ein gemeinsames Symbol der Menschen und den Medien, welcher sich gegen den Terrorismus richtete und für die Meinungsfreiheit stand. Das Ziel von Nachrichtensendungen ist es aber nicht, einen Zusammenhalt herzustellen, „sondern vordergründig Informationen an ein breites Publikum zu transportieren, wobei sie vielmehr eigene Modelle der Wirklichkeit entwerfen.“⁴ Zudem werden der Öffentlichkeit Informationen bereitgestellt, welche diese selten durch eigene Erfahrungen und Erlebnisse ausgleichen kann.⁵ Der Autor Hans Mathias Kepplinger beschreibt Nachrichten wie folgt:

„Nachrichten sind Tatsachenbehauptungen, die wahr oder unwahr, richtig oder falsch sein können. Dies gilt auch dann, wenn die Nachrichten Meinungsäußerungen Dritter mitteilen. Hier geht es darum, ob diese Meinungsäußerungen angemessen wiedergegeben wurden.“⁶

Und genau deshalb ist es zu hinterfragen, wie Medien – in dieser Forschungsarbeit deutsche TV-Nachrichtenformate – das emotionale Thema „Terrorismus“ umsetzen. Faulstich erklärt, dass jede Nachrichtensendung verschiedene Prinzipien aufweist - Prinzipien wie Personalisierung, Dramatisierung und Emotionalisierung. Deshalb ist es besonders interessant zu untersuchen, ob es Unterschiede in der Terror-Berichterstattung von TV-Nachrichtensendungen unterschiedlicher Sender gibt und welche Werte und Ideologien zugrunde liegen.⁷

⁴ Linder (2011), S. 59

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Kepplinger (1992), S. 46

⁷ Vgl. Faulstich (2008), S. 85

1.1 Ziele der Arbeit

Die vorliegende Bachelorarbeit unterliegt der folgenden Forschungsfrage: Wie haben ausgewählte deutsche TV-Nachrichtenformate den Anschlag auf Charlie Hebdo medial umgesetzt? Somit wird in dieser Bachelorarbeit die Terrorismus-Berichterstattung deutscher TV-Nachrichtenformate am Beispiel des Anschlags auf Charlie Hebdo (vgl. Kapitel 6) untersucht. Der Fokus soll dabei auf der Art und Weise liegen, wie mit dem Anschlag am 07. Januar 2015 bis zur Veröffentlichung der ersten Charlie Hebdo Ausgabe nach den terroristischen Attentaten am 14. Januar 2015 in den Medien umgegangen wurde. Besonders interessant ist hierbei das in Deutschland existierende duale Rundfunksystem. Bei der Untersuchung ist deshalb die Trennung von öffentlich-rechtlichen und privaten Nachrichtensendungen besonders wichtig. Heißt also, es wird genau untersucht, ob es und welche Unterschiede es in der medialen Umsetzung und Verarbeitung der beiden Rundfunkarten gibt. Hierbei wird die Untersuchung mittels einer Medieninhaltsanalyse (vgl. Kapitel 7.3) durchgeführt. Ziel der Untersuchung ist es, Aussagen bezüglich inhaltlicher und formaler Merkmale der Berichterstattung über terroristische Ereignisse – hier am Beispiel von „Charlie Hebdo“ - in den Fernsehnachrichten zu treffen. Durch die daraus resultierenden Ergebnisse kann auch ein Vergleich bezüglich der Terrorismus-Berichterstattung zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Nachrichtensendungen gezogen werden. Um die Untersuchung einzugrenzen, wird der Zeitraum der Untersuchung auf eine Woche festgelegt. Darüber hinaus wird sich die Untersuchung von TV-Nachrichtensendungen auf zwei spezifisch ausgesuchte Nachrichtensendungen begrenzen: die Tagesschau und RTL Aktuell (vgl. Kapitel 7.2).

1.2 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und empirischen Teil. In Kapitel 2 wird zunächst das Phänomen Terrorismus betrachtet. Hierfür wird zuerst eine Begriffsdefinition geliefert. Danach erfolgt die Definition des islamistischen Terrorismus, welcher eine besondere Relevanz für diese Forschungsarbeit darstellt.

Um überhaupt einen Überblick darüber zu erhalten, wie Fernsehnachrichten bzw. TV-Berichterstattungen und Nachrichtensendungen im Fernsehen eigentlich angemessen zu definieren sind, werden in Kapitel 3 die beiden Begriffe „Nachrichtensendung“ und „Beitrag“ genauer betrachtet.

Kapitel 4 befasst sich mit dem aktuellen Forschungsstand in Bezug auf Terrorismus-Berichterstattungen im Fernsehen. Hierbei stellt sich vor allem die Frage danach, welches Verhältnis zwischen Medien und Terrorismus besteht. Konkret würde Terrorismus ohne die Medien nicht existieren. Auf Grund dessen wird hier über die Beziehung zwischen Terrorismus und Medien diskutiert.

Daraufhin wird in Kapitel 5 die Terrorismus-Berichterstattung intensiver betrachtet. Dafür werden zunächst die Selektionskriterien der Nachrichtenproduktion genau geschildert. Hierbei spielen besonders Nachrichtenfaktoren tragende und wichtige Rollen. Aufbauend darauf ist es interessant der Frage nachzugehen, ob die Medien versuchen mit den Gefühlen des Publikums zu spielen. Hierfür werden die beiden Merkmale „Emotionalisierung“ und „Dramatisierung“ detaillierter dargestellt.

Folglich wird in Kapitel 6 der Anschlag auf Charlie Hebdo sowie die darauf folgenden Ereignisse chronologisch geschildert.

Im zweiten Teil dieser Arbeit wird mittels der geschaffenen theoretischen Grundlagen ein Forschungszugang ermittelt. Dieser Teil beinhaltet somit die empirische Untersuchung dieser Forschungsarbeit. In Kapitel 7 werden darauf aufbauend zunächst Forschungsfragen und Hypothesen formuliert und aufgestellt. Weiter werden hier das Untersuchungsmaterial sowie das methodische Design der Untersuchung vorgestellt. Mit Hilfe einer Inhaltsanalyse wird die Berichterstattung in TV-Nachrichtensendungen am Beispiel des Terroranschlags auf das Satiremagazin Charlie Hebdo untersucht. Diese Untersuchungsmethode setzt das Erstellen eines Codebuchs sowie einzelner Variablen und Merkmalen voraus.

Danach werden in Kapitel 8 die aus Kapitel 7 resultierenden empirischen Befunde analysiert und miteinander verglichen.

Zuletzt werden in Kapitel 9 Schlussbetrachtungen bezüglich der Ergebnisse vorgestellt und diskutiert.

2 Terrorismus

Im Folgenden soll der Begriff „Terrorismus“ intensiv und aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Dazu gehört auch die Definition des islamistischen Terrorismus. Dadurch wird letztlich versucht eine gültige Arbeitsdefinition zu liefern.

2.1 Definition des Begriffs „Terrorismus“

„Die Frage, was denn Terrorismus eigentlich sei, beschäftigt Behörden, Justiz, die akademische Sphäre und die mediale Öffentlichkeit seit dem Aufkommen politisch motivierter Gewalt Ende des 19. Jahrhunderts. Dennoch gibt es in dieser Frage bislang keinen Konsens.“⁸

Demnach scheint es auch für viele Autoren sehr schwierig eine allgemeingültige und umfassende Definition für den Begriff „Terrorismus“ aufzustellen. Den Grund dafür sieht Riegler in der Geschichte des Begriffs sowie in der Schwierigkeit, eine unparteiische Betrachtungs- und Denkweise zu entwickeln.⁹ Walter Laqueur formulierte, dass „die Natur des Terrorismus sich je nach Ort und Zeit verändert, was für die eine terroristische Bewegung [...] zutrifft, gilt nicht notwendigerweise auch für eine Gruppe in einem anderen Land, einer anderen Zeit und einer anderen politischen Tradition.“¹⁰ Heißt also, der Begriff „Terrorismus“ und dessen Bedeutung sind einem ständigen Wandel ausgesetzt. „Geprägt worden ist „Terrorismus“ als Synonym für staatliche Verbrechen.“¹¹ Jedoch hat sich die Bedeutung des Begriffs im Laufe der Zeit verändert, sodass Handlungen von nicht-staatlichen Gruppen sowie repressive Regimes, welche ihr Volk unterdrückten, auf den ursprünglichen Begriff „Terrorismus“ reduziert wurden. Schließlich bekam jede Gewalttat, welche sich gegen die Gesellschaft richtete, einen „terroristischen“ Stempel, weshalb die Bedeutung des Begriffs immer unklarer wurde und der Begriff nur noch eine banale Redensart darstellte.¹² Dies ist der Hauptgrund

⁸ Riegler (2009), S. 14

⁹ Vgl. ebd.

¹⁰ Laqueur (2003), S. 208

¹¹ Riegler (2009), S. 14

¹² Vgl. Riegler (2009), S. 15

dafür, weshalb es heute keine genaue und eindeutige Definition dieses Phänomens gibt.¹³

„In der politischen Auseinandersetzung [...] funktioniert „Terrorismus“ immer wieder als Kampfbegriff mit dem Zweck etwas absolut Niederträchtiges zu kennzeichnen, das es zu verdammen gilt.“¹⁴ Ein weiterer Punkt, weshalb es so schwierig ist den Begriff „Terrorismus“ zu definieren, ist, dass diejenigen, welche den „Terrorismus“ ausüben, nicht gerne mit dem Begriff identifiziert und konfrontiert werden wollen. Walter Laqueur beschreibt die heutigen Terroristen als jene, welche den Terrorismus zwar praktizieren, jedoch nicht als Terrorist abgestempelt werden wollen.¹⁵ Den Grund dafür sieht der Autor Thomas Riegler darin, dass es als sehr negativ gilt, das Label „terroristisch“ zu bekommen bzw. als eine terroristische Gruppe boykottiert zu werden. Deshalb treten die Betroffenen viel lieber als „Widerstands- oder Freiheitskämpfer“ in der Öffentlichkeit auf, die für etwas Berechtigtes streben. Sie benutzen bewusst neutrale Namen und wenden sich damit klar von dem negativen Begriff „Terrorismus“ ab.¹⁶ Die Definition des Begriffs ist von vielen einzelnen Faktoren abhängig, unter anderem auch davon, mit welchem Standpunkt und Blickwinkel Terrorattentate betrachtet werden. Während die einen beispielsweise eine Gewalttat gegen die Gesellschaft oder ähnliches Terrorismus nennen, gibt es wiederum andere, welche diese Art von Gewalt als Kampf für die eigenen Werte und Ideologien ansehen.

Darüber hinaus besteht eine weitere Schwierigkeit bezüglich des Definierens des Begriffs „Terrorismus“ darin, dass vier verschiedene Erscheinungsformen des Terrorismus festgestellt wurden: der Staatsterrorismus, der ethno-nationale Terrorismus, der ideologisch-weltanschauliche Terrorismus sowie der religiöse Terrorismus.¹⁷ Beim Staatsterrorismus ist, wie das Wort bereits verrät, der Hauptakteur der Staat selbst. Heißt also der Terrorismus geht von einem Staat aus und richtet sich gegen seine Bürger. Zudem kann unter dem Begriff „Staatsterrorismus“ auch die Unterstützung des Staates bezüglich terroristischer Bewegungen

¹³ Vgl. Linder (2011), S. 68

¹⁴ Riegler (2009), S. 15

¹⁵ Vgl. Laqueur (2003), S. 351

¹⁶ Vgl. Riegler (2009), S. 15

¹⁷ Vgl. Münkler (2004), S.175-206 zit. nach Linder (2011), S. 69

im Land verstanden werden, sobald der Staat diese duldet.¹⁸ Unter dem Begriff „ethno-nationaler Terrorismus“ versteht sich das Streben nach regionalen, separatistischen Forderungen, heißt also nach Autonomierechten einer bestimmten Bevölkerungsgruppe. Das Ziel ist es einen eigenen Staat anerkannt zu bekommen.¹⁹ Der ideologisch-weltanschauliche Terrorismus kann auch als sozialrevolutionärer Terrorismus bezeichnet werden und geht von links- oder rechtsextremistischen Ideologien aus. Das wesentliche Ziel dieser Art des Terrorismus ist es, die vorherrschende Gesellschaftsform und ihre Besitzverhältnisse, basierend auf eigenen ideologischen Vorstellungen, zu verändern bzw. zu erneuern.²⁰ Der religiös-fundamentalistischer Terrorismus „ist die zurzeit präsenteste Form des Terrorismus“²¹, welche auf religiösen Überzeugungen und Ideologien beruht (vgl. Kapitel 2.2). Demnach handelt es sich bei allen Erscheinungsformen des Terrorismus vordergründig um Macht - sei es das Streben nach Macht, der Erwerb von Macht oder der Gebrauch von Macht.²²

Darüber hinaus haben einzelne Staaten sowie überstaatliche Organisationen eigene Definitionen für den Begriff „Terrorismus“ erstellt. Gleichzeitig wurde eine Terrorliste kreiert, in welcher verschiedene als terroristisch gekennzeichnete Gruppierungen aufgelistet werden. Im Gegensatz dazu sind die zahlreichen US-amerikanischen Behörden bei der Definition dieses Begriffs nicht der gleichen Meinung, weshalb jede über eigene Definitionen besitzt. In einem Punkt sind sie sich aber alle einig: Es sind subnationale Gruppen, die Terrorismus ausüben. Ferner verfügt die USA über offizielle Listen von terroristischen Organisationen, Gruppen und Personen.²³

Der Autor Thomas Riegler beschreibt „Terrorismus“ als ein Phänomen, welches am besten vielschichtig und interdisziplinär zu verstehen sei. Hierfür müssen verschiedene Erklärungsmuster - historische, politikwissenschaftliche, ökonomische, kulturelle, religiöse sowie psychologische - zusammengefügt werden. Riegler fasst „Terrorismus“ als Gewalt gegen willkürlich oder selektiv ausgewählte

¹⁸ Vgl. ebd.

¹⁹ Vgl. ebd.

²⁰ Vgl. ebd.

²¹ ebd.

²² Vgl. Linder (2011), S. 70

²³ Vgl. Riegler (2009), S. 24f.

Ziele zusammen, wobei der Gewaltakt im Wesentlichen darauf spezialisiert sei, eine Botschaft zu transportieren. Somit stellt „Terrorismus“ einen kommunikativen Akt dar - und genau dieser beabsichtigt eine politische Reaktion ganz im Sinne der terroristischen Gruppe. Das Zielpublikum soll zu einer aktiven Teilnahme angetrieben bzw. angeregt oder eingeschüchtert und in Angst versetzt werden. Dadurch erhoffen sich die Terroristen, dass das Zielpublikum nicht mehr dazu bereit ist, ein bestimmtes Regime oder die Politik dessen zu unterstützen. Um die innergesellschaftlichen Unstimmigkeiten zu verstärken, nehmen die Terrorgruppe auch die Anführer dieser Systeme unter ihr Visier. Diese sollen nämlich durch den Gewaltakt zu einer unverhältnismäßigen Reaktion verleitet werden. Heißt die Herrschenden der Ordnung werden zu einer staatlichen Überreaktion provoziert. Des Weiteren meint Riegler, Terrorgruppen würden eine Veränderung und einen Wandel der bestehenden Ordnung auf gewaltsamen Wege herbeiführen wollen, weshalb „Terrorismus“ als eine Art politische Strategie angesehen und verstanden werden könne. Weiter heißt es, dass der Begriff „Terrorismus“ aus Einzelmerkmalen besteht, welche abhängig vom Betrachter voneinander abweichen können.²⁴

In dieser Forschungsarbeit wird mit der Definition von Riegler gearbeitet. Daraus lässt sich folgende Arbeitsdefinition für den Begriff „Terrorismus“ herleiten:

Terrorismus stellt eine Art politisch motivierte Gewalt dar, welche sich gegen Nicht-Gewalttätige und somit gegen Nicht-Mitkämpfer richtet. Heißt also, wer den Terrorismus nicht befürwortet sondern sich gegen diesen stellt, wird, auf welche Art auch immer, Gewalt erfahren. Terrorismus muss sich aber nicht immer gegen Zivilisten, sondern kann sich auch gegen Symbole der Öffentlichkeit richten. Wichtig ist bei den terroristischen Gewaltakten aber vor allem eins: die Übermittlung von einer bestimmten Botschaft an die Öffentlichkeit. Deshalb kann festgehalten werden, dass Terroristen eine Kommunikationsstrategie verfolgen. Besonders die Öffentlichkeit soll durch diese gewalttätige Sprache eingeschüchtert und verunsichert werden. Es soll Angst in den Köpfen der Menschen herrschen - Angst vor dem, zu was Terroristen alles in der Lage sind. Dadurch zielen sie auf einen gewissen Standpunkt und die Anerkennung in der Öffentlichkeit ab. Neben

²⁴ Vgl. Riegler (2009), S. 43

der Verbreitung von Angst sollen sich die Menschen aber auch Gedanken über die politische Situation des bestehenden Regimes machen, um sich vielleicht sogar gegen diese zu entscheiden und sich auf die Seite der Terroristen zu stellen. Da terroristische Gruppen gleichzeitig nach einer Veränderung in der bestehenden Ordnung streben, kommen sie auf diese Weise der erhofften Macht näher.

2.2 Der radikal-islamistische Terrorismus

„Der radikale Islamismus ist gegenwärtig die bedeutendste Kraft im internationalen Terrorismus.“²⁵ So beschreibt Walter Laquer in nur einem Satz, welche Bedeutung der radikal-islamistische Terrorismus auf dieser Welt hat. Gleichzeitig kann durch diese Aussage deutlich erkannt werden, dass dieser Terrorismus international wohl sehr mächtig ist. Dieser Typ des Terrorismus entwickelte sich mit Beginn der 1990er Jahre. Er basiert auf außergewöhnlich organisierten und durchgeführten terroristischen Attentaten.²⁶ Außerdem beruht er auf religiösen Überzeugungen sowie Ideologien und handelt global. Im Mittelpunkt steht somit die religiöse Begründung, welche ihre terroristischen Anschläge rechtfertigt und legitimiert. Für die Anhänger versteht sich auch, eine von Gott gegebene Pflicht. Eine Pflicht, Aufgabe und ein Ziel, welche sich auf terroristische Attentate stützt. Diese sind politisch, wirtschaftlich sowie sozial bestimmt und motiviert. Das wesentliche Ziel sind somit Attentate und die damit verbundene Verbreitung von Angst.²⁷

In den 1990er Jahren änderte der radikal-islamistische Terrorismus seine Strategie, es entstand die Dschihad-Strategie. Der ferne Feind, der Westen im Allgemeinen, aber besonders die USA, waren wesentliche Angriffspunkte der neuen Strategie. Es kam zu direkten Anschlägen gegen die USA, zu welchen sie sich bekannten.²⁸ Der dschihadistische Terrorismus basiert auf dem Konzept des „Dschihad“ und bezieht sich insbesondere auf den Koran, die heilige Schrift des Islam, sowie auf weitere zentrale muslimische Schriften, wie etwa die Scharia.

²⁵ Laqueur (2003), S. 8

²⁶ Vgl. Linder (2011), S. 80

²⁷ Vgl. Münkler (2004), S. 175-206 zit. nach Linder (2011), S. 69

²⁸ Vgl. Linder (2011), S. 81f.

Der Begriff „Dschihad“ bedeutet „die Anstrengung auf dem Wege Gottes“, oftmals wird er aber auch als „Heiliger Krieg“ übersetzt. Das heißt, der Dschihadismus verfolgt die Strategie, dass jeder religiöse Moslem dazu verpflichtet sei, den Islam und dessen Werte gewaltsam - sei es mit Terroranschlägen, Selbstmordattentaten etc. - zu verteidigen und somit um Gottes Willen in den „Dschihad“, in den Kampf zu ziehen. Diese gewaltsame Verteidigung richtet sich gegen Andersgläubige, welche als Ungläubige angesehen werden. Dazu zählen aber nicht nur Menschen mit anderer Religionszugehörigkeit, sondern auch Moslems, welche nicht die gleichen Überzeugungen teilen wie die Dschihadisten. Diese werfen den muslimischen Regierungen sowie Eliten vor, sie würden sich dem westlichen Leben anpassen und dadurch die Werte des Islams vergessen. Sie würden somit in einer „gottlosen“ und „ungläubigen“ Welt leben und hätten dem Islam den Rücken gekehrt – sich dem Islam abgewandt - weshalb diese muslimischen Länder zu den Feinden des Dschihadismus zählen.²⁹ Im Allgemeinen beschuldigen die Dschihadisten also „den Westen sowie die „feindlichen“ Regierungen für die sozio-ökonomischen Probleme, die kulturelle Entfremdung und die politische Ohnmacht der islamischen Welt.“³⁰ Bernadette Linder beschreibt den dschihadistischen Terrorismus wie folgt: „Der jihadistische Terrorismus kann als politische Ideologie bezeichnet werden, der sich einer religiösen Sprache bedient, um die „wahre“ Auslegung des Glaubens zu versinnbildlichen.“³¹ Somit entwickelte sich der ursprüngliche Terrorismus zu der Art von Terrorismus, welche von politischen Protestbewegungen und einer diktatorischen Ideologie gekennzeichnet ist.³² Darüber hinaus erklärt Linder, dass „als vorrangiges Ziel die Schaffung eines Staates gesehen wird, in dem der Koran und die Überlieferungen des Propheten als Verfassung anerkannt werden.“³³ Das Ziel der Dschihadisten ist somit ein islamischer Gottesstaat.

Die Dschihad-Strategie bzw. das heutige Gewaltkonzept der Dschihadisten entwickelte sich bereits am Anfang des 20. Jahrhunderts. Und genau dieses stellt heute die Denkweise sowie die Überzeugung der einzelnen Terrorgruppierungen

²⁹ Vgl. Linder (2011), S. 82

³⁰ Linder (2011), S. 83

³¹ Linder (2011), S. 82

³² Vgl. ebd.

³³ ebd.

dar. Das Konzept wurde im Laufe der Jahre in Richtung eines gewaltsamen Dschihad weiterentwickelt. Dadurch bildeten sich einzelne Terrorgruppierungen.³⁴ Damit die Dschihadisten ihr Ziel, den islamischen Gottesstaat, erreichen, müssen sie zunächst ihre drei Feinde, welche den Islam unterdrücken würden, besiegen. Diese bestehen aus den „Kreuzfahrern“ (westlich-christliche Staaten und Gesellschaften), den „Juden“ (der israelische Staat) sowie den „Handlangern“ (muslimische Staaten mit westlichen Interessen).³⁵ Die Ideologie des gewaltsamen Dschihad basiert auf dem „3-2-1-Modell“. Heißt sie geht von drei Feinden, zwei Angriffsarten und dem „Dschihad“ als Verteidigungsmaßnahme aus. Die drei benannten Feinde haben zwei Angriffsarten: einen physischen und einen psychischen. Unter dem physischen Angriff verstehen sich das Besetzen und die Unterdrückung von muslimischen Ländern. Der psychische Angriff besteht aus der Übertragung von westlichen Werten auf muslimische Staaten sowie aus der Unterdrückung der muslimischen Kultur. Als Gegenmaßnahme und zur Verteidigung ist eine gemeinsame Bemühung bzw. Anstrengung aller religiösen Moslems erforderlich, und zwar der Dschihad. Dafür muss in den besetzten Regionen gekämpft werden. Im Herzen der Feinde muss dagegen die Nadelstichtaktik angewandt werden.³⁶

³⁴ Vgl. Linder (2011), S. 83f.

³⁵ Vgl. Dietl et al. (2006), S. 122-124 zit. nach Linder (2011), S. 84

³⁶ Vgl. ebd.

3 Begriffsdefinition

Die Begriffe „Nachrichtensendung“ und „Beitrag“ sind wichtiger Bestandteil dieser Forschungsarbeit, weshalb diese im Folgenden umfangreich dargestellt und erläutert werden.

3.1 Nachrichtensendung

TV-Berichterstattungen von tagesaktuellen Ereignissen, anders gesagt Nachrichtensendungen im Fernsehen, sind für das Publikum eine der wichtigsten und populärsten Informationsquellen, für viele sogar die primäre Quelle aktueller Informationen.³⁷ Darüber hinaus „finden sie ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit und größte Beachtung unter den journalistischen Genres [...]“.³⁸ Im Folgenden werden Definitionsversuche von verschiedenen Autoren bezüglich einer Nachrichtensendung näher betrachtet.

Der Publizist und Autor Gerhard Schult beschreibt eine Nachrichtensendung wie folgt: „Eine Nachrichtensendung bildet formal ein Mosaik unterschiedlicher Darstellungselemente.“³⁹ Dazu gehören unter anderem Nachrichtenfilme, Berichte, Reporter-Berichte, Live-Reportagen sowie Interviews, Statements und Kommentare. Aber auch verlesene und nicht-verlesene Textnachrichten oder jene Textnachrichten, welche durch Fotos, Grafiken, Schrifteinblendungen oder Karten bebildert werden, können Darstellungselemente einer Nachrichtensendung sein.⁴⁰ „Die *Kombination dieser Darstellungselemente* bestimmt das äußere Gesicht, die innere Dramaturgie, den »Drive« einer Sendung.“⁴¹ Schult weist außerdem darauf hin, dass es egal ist, um welche Art von Sendung es sich handelt, wichtig sei vor allem eines, der Wiedererkennungswert einer Sendung.⁴² Deshalb weisen alle Sendungen immer den gleichen Aufbau auf: „Jede Sendung beginnt mit einem immer gleichbleibenden optisch-akustischen Vorspann (Indikativ) [...]“⁴³,

³⁷ Vgl. Schult et al. (1984), S. 196

³⁸ Faulstich (2008), S. 78

³⁹ Schult et al. (1984), S. 196

⁴⁰ Vgl. ebd.

⁴¹ ebd., **Hervorhebung im Original.**

⁴² Vgl. ebd.

⁴³ ebd.

kurz danach erfolgt die Begrüßung durch einen wohlbekannten Moderator. Dieser immer gleich aufgebaute Anfang einer Sendung hat einen guten Zweck für diese: Die Zuschauer freuen sich nämlich und fühlen sich vielleicht sogar geborgen, wenn der Vorspann ihrer Lieblingssendung erklingt oder ein bekannter und vertrauter Moderator sie begrüßt. Während der Sendung gibt es öfters auch beispielsweise eine Rubrik, die fester Bestandteil jeder Sendung ist. Beendet wird eine Sendung auf unterschiedlichste Art und Weise - sei es mit einem herzlichen Ritual, beispielsweise einem Gewinnspiel,⁴⁴ oder "mit der Verabschiedung durch den Sprecher, einen Hinweis auf die nächste Nachrichtensendung, der Wetterkarte oder einem akustischen Signal."⁴⁵ Ferner erklärt Schult, dass es sich beim Fernsehen um ein disperses und breites Publikum handelt. Somit ergibt sich ein Netzwerk unterschiedlicher Interessen, mit welchen ein Nachrichtenredakteur des Fernsehens arbeiten muss. Deshalb ist es besonders wichtig eine Nachrichtenselektion durchzuführen. Dazu gehört unter anderem, dass unerwünschte und unbeliebte Informationen unveröffentlicht und geheim bleiben, dagegen andere Zustände schön geredet und bedenkliche Nachrichten umgedeutet werden müssen.⁴⁶

Die Kommunikationsforscher Bruns und Marcinkowski weisen bei der Frage nach der Definition von Nachrichtensendungen auf ihre Formvielfalt bzw. Vielfältigkeit hin. Sie unterteilen eine Nachrichtensendung in verschiedene Feinkategorien. Demzufolge gibt es Haupt- und Kurznachrichten, Nachrichtenschlagzeilen, Nachrichtenmagazine, regionale Nachrichten, Nachrichten mit Wochenrückblick, Wetternachrichten, fremdsprachliche Nachrichten, Presseschau sowie sonstige Nachrichten (v.a. für Kinder).⁴⁷

Der Programmforscher Udo Michael Krüger unterteilt Programmangebote von Sendern in Programmkategorien. Hierbei unterscheidet er zwischen Haupt- und Einzelkategorien. Eine Nachrichtensendung, welche zur Einzelkategorie gezählt wird, teilt er der Hauptkategorie Information/Bildung zu.⁴⁸ Diese Kategorie erläutert Krüger wie folgt:

⁴⁴ Vgl. ebd.

⁴⁵ ebd.

⁴⁶ Vgl. ebd.

⁴⁷ Vgl. Bruns et al. (1997), S. 69f.

⁴⁸ Vgl. Krüger (1992), S. 126f.

„Sie umfasst „nonfiktionale Sendungen mit aktuellen, informativen, beratenden, bildenden oder unterweisenden Inhalten einschließlich solcher Sendungen, in denen informative und unterhaltende Elemente vermischt vorkommen. Ausgeschlossen bleiben Sportinformationssendungen.“⁴⁹

Des Weiteren beschreibt auch Krüger eine Nachrichtensendung nach ihrer Formvielfalt. Demnach gibt es mehrere Angebote an Nachrichtensendungen. Dazu gehören Kurznachrichten, Hauptnachrichten, Nachrichtenmagazine sowie regionale und fremdsprachliche Nachrichten, aber auch Wirtschaftsnachrichten, Nachrichtenrückblicke, Wetternachrichten und Nachrichtenblöcke im Frühstücksfernsehen zählen dazu.⁵⁰

Laut dem Autor Knut Hickethier dauere eine Nachrichtensendung fünf bis fünfzehn Minuten, längere Sendungen seien zur Gattung der Nachrichtenmagazine zuzuordnen. Des Weiteren weist er daraufhin, dass die 20 Uhr-Ausgabe der „Tagesschau“ im ARD noch immer den unumstrittenen und anerkannten Standard einer Nachrichtensendung vorgibt.⁵¹ Außerdem beschreibt Hickethier einen Wandel in Bezug auf den Aufbau einer Nachrichtensendung. Demnach hat sich die aus meist 15 Meldungen und Berichten bestehende Nachrichtensendung zu visuell präsentierten Nachrichten entwickelt.⁵² Heißt also, um Inhalte oder Sachverhalte an ein Publikum zu vermitteln, werden bildhafte Mittel, sprich eine Visualisierung eingesetzt.⁵³ „Der Trend zur Visualisierung ist international zu beobachten: Live-Berichte von Korrespondenten vor Ort, Filmberichte eines Ereignisses, selbst Stellungnahmen müssen inzwischen vor der Kamera gegeben werden.“⁵⁴ Weiter erklärt Hickethier, dass eine Nachrichtensendung besonders von Nachrichtenwerten abhängt, da diese über die Wichtigkeit und Bedeutung eines Ereignisses entscheidet und somit auch die Reihenfolge einer Sendung bestimmen.⁵⁵

⁴⁹ Krüger (1992), S. 127

⁵⁰ Vgl. Krüger (1992), S. 206

⁵¹ Vgl. Hickethier (2003), S. 278

⁵² Vgl. ebd.

⁵³ Vgl. ebd.

⁵⁴ ebd.

⁵⁵ Vgl. ebd.

Werner Faulstich teilt eine Nachrichtensendung der Oberkategorie „Informationssendung“ zu.⁵⁶ Weiter heißt es im Text: „Nachrichtensendungen können gelegentlich bei besonderen Ereignissen durch informationsfundierte Sondersendungen ergänzt werden.“⁵⁷ Laut Faulstich gebe es fünf verschiedene Typen von Nachrichtensendungen. Dazu gehören die traditionellen Informationssendungen, die Nachrichtenmagazine, die Boulevardnachrichten bzw. Nachrichtenshows, die kontinuierlichen Nachrichten in Spartenkanälen sowie Nachrichtensendungen als Sonderberichterstattung. Jedoch ist für diese Arbeit nur ein Subgenre relevant: die traditionellen Informationssendungen.⁵⁸ Diese beschreibt Faulstich wie folgt: „[...] teils länger, teils kürzer gehalten, je nach Tageszeit (Morgen-, Mittags-, Abend-, Mitternachtsnachrichten, auch: Haupt-, Kurz- oder Spätnachrichten).“⁵⁹ Weiter schreibt er über die Wichtigkeit von Tagesaktualität und von gesellschaftlicher Bedeutung für Fernsehnews. Heißt TV-Nachrichtensendungen berichten eher über Themen, die aktuell in Diskussion stehen oder für die Öffentlichkeit interessant sind - seien es politische Nachrichten, das Wetter, kulturelle Themen oder soft news. Außerdem ist Faulstich der Ansicht, dass Nachrichtensendungen über Themen berichten, welche für wert befunden werden. Dementsprechend basiert die Auswahl von Themen in Nachrichtensendungen auf verschiedenen Nachrichtenfaktoren.⁶⁰

Demnach kann festgehalten werden, dass sich die zahlreichen verschiedenen Studien bei der Definition von Nachrichtensendungen zwar über den Kernbereich von Nachrichtensendungen einig sind, sich allerdings schwer tun, Nachrichten eindeutig vom restlichen Programmangebot zu differenzieren.⁶¹ Somit kann in der vorliegenden Arbeit mit allen Definitionen gearbeitet werden. Auf Grund der Schwierigkeit Nachrichtensendung vom restlichen Programm zu trennen, wird allerdings vordergründig mit Faulstichs vorgestelltem Kategoriensystem gearbeitet. Für die Forschungsarbeit werden folglich traditionelle Informationssendungen

⁵⁶ Vgl. Faulstich (2008), S. 35

⁵⁷ ebd.

⁵⁸ Vgl. Faulstich (2008), S. 80

⁵⁹ ebd.

⁶⁰ Vgl. Faulstich (2008), S. 81

⁶¹ Vgl. Maurer (2005), S. 70

– seien es Morgen-, Mittags-, Abend- oder Mitternacht Nachrichten und Haupt-, Kurz- oder Spätnachrichten – ausgewählt und untersucht.

3.2 Beitrag

Eine Nachrichtensendung im Fernsehen setzt sich aus vielen verschieden und inhaltlich unterschiedlichen Beiträgen zusammen. Somit bietet sie unterschiedlichen Darstellungselementen Platz in der Sendung. Zu diesen gehören zum Beispiel Wortnachrichten, Nachrichtenfiche, Reporter- und Korrespondentenberichte, Interviews, Statements und Kommentare.⁶²

Bei der Definition des Begriffs „Beitrag“ wird in dieser Studie der Fokus also auf die journalistischen Darstellungsformen gelegt. Dadurch können die Beiträge voneinander differenziert werden. Für die Untersuchung stellen somit die einzelnen Beiträge mit den unterschiedlichen journalistischen Darstellungsformen die Untersuchungseinheiten dar. Anzumerken ist hierbei, dass eine An- und Abmoderation durch den Sprecher ebenfalls zu den journalistischen Darstellungselementen gezählt wird. Bruns und Marcinkowski sind sogar der Ansicht, dass „die wichtigsten Beitragsformen in Nachrichtensendungen Sprechermeldungen, Filmberichte und Moderationsteile sind [...]“.⁶³

Damit kann festgehalten werden, dass sich ein Beitrag aus der Anmoderation, dem eigentlichen Bericht und einer eventuellen Abmoderation zusammensetzt, welche die Untersuchungseinheiten dieser Forschungsarbeit darstellen.

⁶² Vgl. Schult et al. (1984), S. 196ff.

⁶³ Bruns et al. (1997), S. 123

4 Terrorismus in der Fernsehberichterstattung

Dieses Kapitel befasst sich zum einen mit dem aktuellen Stand der Forschung und zum anderen mit der Frage, ob die Medien und der Terrorismus eine gewisse Beziehung zueinander aufweisen – ob eine Symbiose zwischen diesen beiden Phänomenen in der Literatur bereits festgestellt wurde. Folglich werden unterschiedliche wissenschaftliche Forschungen dargestellt.

4.1 Aktueller Forschungsstand

Thomas Riegler beschreibt Terrorismus als ein inszeniertes Schauspiel - ein Theater - welches darauf ausgerichtet sei, mittels einprägsamer und dramatischer Handlungen eine bestimmte politische Botschaft an die Öffentlichkeit zu bringen. Riegler kommt zu dem Ergebnis, dass der Terrorismus durch die Medien zwar ein immens breites Publikum erreiche, dennoch sein Ziel unverwirklicht bleibe. Durch die schockierenden und dramatischen Bilder in den Berichterstattungen entwickelt sich in der Öffentlichkeit nämlich weder eine Sympathie gegenüber den Terroristen, noch eine Mobilisierung gegen das bestehende Regime und dessen System. Zudem sind die Berichterstattungen hauptsächlich auf die Opfer und die Folgen des Attentats sowie auf öffentliche Erklärungen von Politikern und Behörden fokussiert. Die terroristischen Ziele werden selten thematisiert.⁶⁴

Der Autor Torsten Maurer führte eine Längsschnittstudie zur Entwicklung der Qualität von Nachrichtenberichterstattungen durch. Dabei untersuchte er Nachrichtensendungen von RTL, SAT.1, ARD und ZDF aus den Jahren 1992, 1998 und 2001.⁶⁵ Maurer kam zu dem Ergebnis, dass öffentlich-rechtliche Nachrichtensendungen der Vermittlung von tagesaktuellen Ereignissen einen höheren Stellenwert zuteilen als private Nachrichtensendungen.⁶⁶ Zudem thematisieren öffentlich-rechtliche Nachrichtensendungen im Gegensatz zu privaten Nachrichtensendungen politische sowie gesellschaftlich kontroverse Themen bedeutend höher als Themenbereiche wie Human Touch und Sport. Dies ist besonders bei

⁶⁴ Vgl. Riegler (2009), S. 336

⁶⁵ Vgl. Maurer (2005), S. 12f.

⁶⁶ Vgl. Maurer (2005), S. 165ff.

den Hauptnachrichten zu erkennen. Demgegenüber legen die privaten Hauptnachrichtensendungen keinen Wert auf eine ausgeprägte thematische Schwerpunktsetzung, vielmehr sind sie darauf ausgerichtet einen ausgeglichenen Überblick über das gesamte Themenspektrum zu liefern.⁶⁷ Bei der Frage nach der Relevanz von Themen in Berichterstattungen kam Maurer zu dem Ergebnis, dass sich die Nachrichtensendungen der ARD und des ZDF von den privaten Nachrichtensendungen sowohl in der Positionierung als auch in der Abdeckung relevanter Themen unterscheiden. Im Allgemeinen zeigten die Ergebnisse, dass alle Nachrichtensendungen über die wichtigsten Themen berichten.⁶⁸ Jedoch „sind es vor allem die öffentlich-rechtlichen Programme, die in stärkerem Maße die >klassische< Sachpolitik betonen und damit eher der Berichterstattung auf der Titelseite der Tagespresse ähneln.“⁶⁹ Außerdem sind es ARD und ZDF, welche sich stärker auf den Bereich der politischen Berichterstattung konzentrieren. Deshalb berichten diese dementsprechend auch mehr über relevante Themen.⁷⁰ Laut Maurer „sind es die programmstrukturellen Rahmensetzungen, die das Ergebnis prägen.“⁷¹ Folglich erläutert er, dass Themen, welche überhaupt als Fernseh Nachricht veröffentlicht werden, vor allem von den öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendungen „exklusiv“ behandelt werden.⁷² Maurer untersuchte auch die journalistische Professionalität der Nachrichtensendungen.⁷³ Seine Ergebnisse zeigen, dass sich alle Sendungen im Hinblick auf die Ausgewogenheit „in der Art, der Rangfolge und den prozentualen Anteilen des Auftretens der politischen Akteure ähneln.“⁷⁴ So werden beispielsweise öfters und häufiger O-Töne von großen Regierungsparteien gesendet. Darüber hinaus sind es die Hauptnachrichten der ARD, welche sich hinsichtlich der Neutralität in Berichterstattungen gegenüber den restlichen Nachrichtensendungen positiv absetzen. In Bezug auf die Vollständigkeit in Berichterstattungen sind keine großen Unterschiede zwischen den Nachrichtensendungen zu erkennen.⁷⁵

⁶⁷ Vgl. Maurer (2005), S. 175ff.

⁶⁸ Vgl. Maurer (2005), S. 218ff.

⁶⁹ Maurer (2005), S. 227

⁷⁰ Vgl. Maurer (2005), S. 218ff.

⁷¹ Maurer (2005), S. 228

⁷² Vgl. ebd.

⁷³ Vgl. Maurer (2005), S. 228ff.

⁷⁴ Maurer (2005), S. 246

⁷⁵ Vgl. Maurer (2005), S. 228ff.

Die Längsschnittstudie mit dem Titel „Politische Informationen im Fernsehen“ von Bruns und Marcinkowski befasst sich mit der Veränderung der Politikvermittlung in Nachrichten und politischen Informationssendungen seit der Einführung des dualen Rundfunksystems. Dementsprechend untersuchten die Forscher sowohl öffentlich-rechtliche als auch private Fernsehsendungen. Hierzu zählen: ARD, ZDF, RTL, SAT.1, VOX, PRO7, RTL2 und n-tv. Die Untersuchung konzentrierte sich auf vier Messzeitpunkte: 1986, 1988, 1991 und 1994.⁷⁶ Die Ergebnisse zeigen, dass das Programmvolumen für Nachrichtensendungen und politische Informationssendungen innerhalb des Untersuchungszeitraum gestiegen ist. Darüber hinaus weisen die Berichterstattungen eine Zunahme bezüglich der Darstellung von nicht-etablierten Akteuren des vorpolitischen Raums auf.⁷⁷ „Markant ist vor allem die Tendenz, entsprechende Akteure im Originalton zu Wort kommen zu lassen.“⁷⁸ Abschließende Befunde ergaben, dass kein Trend zur Popularisierung der Berichterstattung und zum Infotainment vorzufinden ist. Demgegenüber jedoch zeigt sich eine bedenkliche Zunahme des Sensationalismus und der Emotionalisierung in Beiträgen. Vor allem Gewaltthemen sind häufiger geworden.⁷⁹ „Gewalt ist ein zunehmend präferierter Informationsanlaß und Gewalt rückt an die exponierten Stellen im Sendungskonzept.“⁸⁰ Bruns und Marcinkowski weisen zudem darauf hin, dass die Gewaltdarstellung viel intensiver geworden ist, sei es vor allem die Visualisierung und Bebilderung von Gewaltthemen. Anzumerken ist auch der Drang aller großen Sender über Gewaltthemen berichten und einheitlich auf der „Gewaltwelle“ mitschwimmen zu müssen. Folglich kamen die Forscher zu dem Ergebnis, dass Gewaltthemen und der Gewaltgehalt in Sendung in jedem Fall eine Emotionalisierung des Publikums bewirken können, jedoch konnte die Frage nach den damit verbundenen Mobilisierungseffekten nicht nachgewiesen werden.⁸¹

Bernadette Linder führte ebenfalls eine empirische Analyse zum Thema „Terror in der Medienberichterstattung“ durch. Linder bediente sich einer qualitativen so-

⁷⁶ Vgl. Bruns et al. (1997), S. 13ff.

⁷⁷ Vgl. Bruns et al. (1997), S. 288ff.

⁷⁸ Bruns et al. (1997), S. 290

⁷⁹ Vgl. Bruns et al. (1997), S. 290f.

⁸⁰ Bruns et al. (1997), S. 291

⁸¹ Vgl. Bruns et al. (1997), S. 291f.

wie quantitativen Inhaltsanalyse der drei Nachrichtensendungen Al-Jazeera English, CNN International und BBC World News.⁸² Ihr Ziel war es „herauszufinden, wie die drei Sender an das Phänomen des Terrorismus im Nahen und Mittleren Osten herangehen.“⁸³ Ihre Ergebnisse zeigen, dass internationale Nachrichtensender in ihren Beiträgen sehr großen Wert auf terroristische Themen legen. Terroristische Aktivitäten und deren Gewaltwellen sind fast jeden Tag in den Nachrichten zu sehen.⁸⁴ Darüber hinaus kommt die Autorin zu folgendem Ergebnis: „Bei der Berichterstattung über Terroranschläge standen hauptsächlich die Opfer sowie das menschliche Leid im Mittelpunkt des medialen Interesses.“⁸⁵ Heißt es werden eher die Opfer fokussiert zugleich wird auf deren Leid und Situation eingegangen, die Täter dagegen stehen sehr selten im Mittelpunkt der Berichterstattung. Nachgewiesen wurde ebenfalls, dass keine dramatische Tendenz zur Personalisierung der Täter oder Tätergruppen stattfindet. Hintergrundinformationen bleiben sowohl bei den Tätern als auch bei den Opfern verschwiegen. Zudem werden am häufigsten O-Töne von Politikern und Opfern gezeigt.⁸⁶ „Eine Verbindung von Religion und Terrorismus wurde während der Untersuchung nicht festgestellt, womit davon ausgegangen werden kann, dass die meisten Anschläge ohne religiösen Hintergründe verübt wurden.“⁸⁷ Abschließend konnte eine journalistische Professionalität festgestellt werden, da größtenteils eine neutrale Haltung der Sender eingenommen wurde.⁸⁸

4.2 Medien und Terrorismus - eine Symbiose?

In der Literatur herrscht prinzipiell Konsens darüber, dass ein Zusammenhang zwischen Terrorismus und den Medien besteht. Bernadette Linder ist der Ansicht, dass „Terroristen durch ihr Handeln versuchen größtmögliche Aufmerksamkeit zu erreichen und mittels dieser Publizität eine Botschaft an die Öffentlichkeit zu transportieren.“⁸⁹ Jedoch treten die Terroristen nicht nur vor einem, sondern auch

⁸² Vgl. Linder (2011), S. 183

⁸³ ebd.

⁸⁴ Vgl. Linder (2011), S. 327

⁸⁵ Linder (2011), S. 329

⁸⁶ Vgl. Linder (2011), S. 329f.

⁸⁷ Linder (2011), S. 330

⁸⁸ Vgl. ebd.

⁸⁹ Linder (2011), S. 67

für ein Publikum auf. Durch ihre Taten erhoffen sie sich eine Änderung der aktuellen Situation. Besonders Nachrichtenmedien sollen hierbei eine große Rolle spielen, da sie ein breites Publikum über allerlei Ereignisse informieren und vor allem über negative.⁹⁰

Das Bestehen eines symbiotischen Verhältnisses zwischen Terrorismus und Medien lässt sich dadurch schließen, dass beide voneinander profitieren. Auf der einen Seite verschafft das Berichten über terroristische Anschläge den Medien sehr hohe Einschaltquoten und deckt gleichzeitig mehrere Nachrichtenfaktoren bzw. Nachrichtenwerte ab. Auf der anderen Seite wollen die Terroristen durch ihre Taten Anerkennung und Begeisterung erzielen, welche sie vermehrt durch die Aufmerksamkeit in den Medien erlangen.⁹¹ Oft wird in der Literatur auch eine Verbindung zwischen Medien und Terrorismus durch ein „common-interest game“ erwähnt. Übersetzt heißt dies: „Gleiches Interessenspiel“.⁹² Heißt also, sowohl Medien als auch Terroristen sind auf gleiche Interessen aus: Sie wollen die maximale Aufmerksamkeit des Publikums. Darüber hinaus erklärt die Autorin Bernadette Linder, wie wichtig es für beide Seiten sei das Ereignis lange zu bewahren. Dazu schreibt sie Folgendes: „Nachdem ein Ereignis von den Terroristen aber auch von den Medien erst einmal geschaffen wurde, gilt es dies möglichst lange am Leben zu erhalten. An diesem Ziel sind beide Gruppen gleichermaßen interessiert.“⁹³ Obwohl sich die Autoren bei dem Thema, dass sich die Medien und der Terrorismus ergänzen, einig sind, erläutert Linder gleichzeitig die Gefahr einer hohen Medienaufmerksamkeit. Demnach würden Terroristen die Medien für ihre Zwecke manipulieren – sei es gewollt oder ungewollt.⁹⁴ Somit kann festgehalten werden, dass diese bestehende Symbiose entweder als eine Chance oder als ein Problem angesehen werden kann. Schließlich berichten Journalisten bei terroristischen Ereignissen aus eigener Sichtweise. Ab diesem Zeitpunkt verlieren die Terroristen die Kontrolle über das Ereignis. Die Terroristen dagegen können die Medien auch zu ihren Zwecken manipulieren, indem Journalisten mittels Berichterstattungen im Namen der Terroristen sprechen.

⁹⁰ Vgl. ebd.

⁹¹ Vgl. Glaab (2007), S. 11 zit. nach Linder (2011), S. 68

⁹² Vgl. ebd.

⁹³ Hoffman (2007), S. 278 zit. nach Linder (2011), S. 106

⁹⁴ Vgl. Linder (2011), S. 101f.

„Hierdurch wird verdeutlicht, dass nicht mehr nur Bomben und Explosionskörper den Terroristen zu ihrem Ziel verhelfen, die Konzentration liegt vielmehr in der Macht der Kameras, der Videobotschaften sowie der professionell gestalteten Internetseiten. Terroristen haben die Vorzüge der Massenmedien, wie deren Schnelligkeit, die dauernde Präsenz und deren Drang nach immer neuen Geschichten erkannt und für sie nutzbar gemacht.“⁹⁵

Hiermit erklärt Linder, wie wichtig das Bild in der Öffentlichkeit für terroristische Gruppen ist. Es ist zu erkennen, dass Terrorismus ohne die Medien nicht existieren könnte und umgekehrt, da die Medien immer wieder auf der Suche nach spektakulären Nachrichten und Meldungen sind. Dies heißt wiederum nicht, dass Journalisten auf solche Ereignisse hoffen, vielmehr lässt sich dies mit dem im Journalismus verbreiteten Satz „only bad news are good news“ (nur schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten) zusammenfassen. Denn nur „Negativnachrichten stillen das menschliche Bedürfnis der Schadenfreude, Voyeurismus und Neugierde.“⁹⁶

Weiter betrachtet Linder auch umfassend und intensiv das symbiotische Verhältnis zwischen Medien und dem radikal-islamistischen Terrorismus. Letzteres ist sehr auf die Medien angewiesen. Ohne Medien würde es ihn nicht geben, weil den terroristischen Botschaften erst durch Berichterstattungen - besonders im Fernsehen - Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dafür beobachten Terroristen ständig und sehr genau, wie die westlichen Medien funktionieren und arbeiten. Außerdem sind die Terroristen durchaus sehr vertraut mit den Interessen sowie Nachrichtenwerten und Nachrichtenfaktoren der Medien. Diese Vertrautheit ist sehr wichtig, da ihre terroristischen Taten den Eigenschaften der Medien angepasst werden. Laut Linder sollen die Terroristen zudem genau wissen, dass das Timing, also der Zeitpunkt eines Attentats, eine sehr große Rolle spielt. Je perfekter ein Zeitpunkt für einen Anschlag ausgewählt und durchgesetzt wird, desto wahrscheinlicher ist es, dass in den Medien darüber informiert und berichtet wird.⁹⁷

Daraus lässt sich Folgendes zusammenfassen:

⁹⁵ Linder (2011), S. 107f.

⁹⁶ Linder (2011), S. 68

⁹⁷ Vgl. Linder (2011), S. 107

Terroristische Anschläge enthalten immer eine Botschaft, welche sie durch die Medien, besonders durch elektronische, an die Öffentlichkeit bringen wollen. Dieser Transport würde aber ohne einer vollen Aufmerksamkeit und einem besonders hohen Stellenwert von Terrorismus in den Medien nicht gelingen. Denn erst durch die hohe Aufmerksamkeitsspanne in den Medien gelingt es den Terroristen, ihr Ziel der maximalen Publizität zu erreichen. Die Begründung für die hohe Aufmerksamkeit terroristischer Ereignisse in den Medien, liegt besonders in deren Einstellung. Vor allem durch die neuen Technologien sind Medien einem ständigen Wettbewerbs- und Geschwindigkeitsdruck ausgeliefert. Das heißt, sie müssen laufend nach neuen Informationen und Themen suchen, mit welchen sie die Zuschauer an sich binden, ohne, dass diese zur Konkurrenz wechseln. Terrorismus hat einen sehr hohen Nachrichtenwert, sodass solcherlei Ereignisse von den Medien bzw. Nachrichtensendungen nicht ignoriert werden können. Aufgrund bestimmter Merkmale, welche für eine Berichterstattung entscheidend sind, sorgen jedoch nicht alle terroristischen Ereignisse auf dieser Welt für Aufsehen in den Medien. Nachrichtenwerte spielen bei der Beachtung eines Ereignisses nämlich eine sehr große und wichtige Rolle, da sie über die Bedeutung und Wichtigkeit eines Ereignisses entscheiden. Je bedeutender und wichtiger ein Ereignis, desto höher ist nämlich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Und es sind die negativen Faktoren, wie beispielsweise Aggression, Gewalt und Schaden, welche Schlagzeilen machen und somit die Einschaltquoten einer Nachrichtensendung erhöhen.⁹⁸

⁹⁸ Vgl. Riegler (2009), S. 263f.

5 Zur Terrorismus-Berichterstattung

„Zur Maxime des Terrorismus gehören der Schockeffekt und die damit verbundene Medienaufmerksamkeit, die den Terroristen für ihre Sache zu Gute kommt.“⁹⁹ Hierdurch macht die Autorin Bernadette Linder deutlich, dass der Zweck des Terrorismus vordergründig die Publizität ist, wobei diese ohne die Medien nicht entstehen könnte. Dadurch, dass alle Faktoren, welche spannende Nachrichtengeschichten zum Vorschein bringen, auf terroristische Ereignisse zu treffen, stellen Medien praktisch den Botschafter der Terroristen dar. Denn sie überbringen durch die Berichterstattung über terroristischen Anschläge gleichzeitig auch die terroristische Botschaft an die Öffentlichkeit. Über solche negativen Geschehnisse und Tragödien wird lange in den Nachrichten gesprochen. Um die Aufmerksamkeit des Zuschauers aber möglichst lange beizubehalten, benötigt es exklusive Geschichten.¹⁰⁰

In den nächsten Kapiteln soll erklärt werden, mit welchen Mitteln Medien versuchen ein Ereignis spektakulär aufzuarbeiten und darüber berichten.

5.1 Nachrichtenselektion

Beim Fernsehen handelt es sich um ein disperses und breites Publikum. Somit ergibt sich ein Netzwerk unterschiedlicher Interessen, mit welchen ein Nachrichtenredakteur des Fernsehens arbeiten muss. Deshalb ist es besonders wichtig eine Nachrichtenselektion durchzuführen. Dazu gehört unter anderem, dass unerwünschte und unbeliebte Informationen unveröffentlicht und geheim bleiben, dagegen andere Zustände schön geredet und bedenkliche Nachrichten umgedeutet werden müssen.¹⁰¹ Außerdem weisen die verschiedenen Nachrichtensendungen unterschiedliche Prinzipien bezüglich Personalisierung, Dramatisierung und Emotionalisierung auf und damit einhergehend unterschiedliche Werte und Ideologien.¹⁰² Darüber hinaus gibt es Kriterien, die ein Ereignis zur Nachricht machen – heißt Merkmale, die ein Ereignis berichtenswert machen. Die Grundlagen

⁹⁹ Hoffman (2007), S. 306 zit. nach Linder (2011), S. 115

¹⁰⁰ Linder (2011), S. 106

¹⁰¹ Vgl. Schult et al. (1984), S. 196

¹⁰² Vgl. Faulstich (2008), S. 85

der Nachrichtenwerttheorie basieren auf der Gatekeeperforschung der 40er Jahre. Ab den 60er Jahren erhielt die Nachrichtenwerttheorie einen zunehmenden Stellenwert. Die zwei norwegischen Forscher Johan Galtung und Mari Holmboe Ruge haben im Jahr 1965 erstmals Kriterien genannt, welche Ereignisse zu Nachrichten machten. Dadurch wurde folgendes formuliert und festgehalten:¹⁰³

„'Nachrichtenfaktoren' sind zentrale Merkmale von Ereignissen wie bspw. Konflikt, Schaden, Negativität, geographische Nähe, Verlauf des Ereignisses etc. Je ausgeprägter und je mehr Faktoren auf ein Ereignis zutreffen, desto größer ist nach der Nachrichtenwerttheorie die Chance, dass die Medien darüber berichten.“¹⁰⁴

Somit ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ereignis tatsächlich zur Nachricht wird umso größer, je mehr Nachrichtenfaktoren auf dieses zutreffen. In der Fachliteratur wird dies auch Additivitätsprinzip genannt. Weiter heißt es, dass beim Fehlen einzelner Faktoren andere Nachrichtenwerte umso stärker auf ein Ereignis zutreffen müssen. Denn die Merkmale, welche ein Ereignis erst berichtenswert machen, müssen in Berichterstattungen von einer besonders hohen Bedeutung bzw. Überbetonung leben. Dies wird auch als Komplementaritätsprinzip bezeichnet.¹⁰⁵ Das bedeutet, dass „die Nachrichtenwerte nun in einer konstruktivistischen Perspektive stärker als Selektionsregeln interpretiert wurden.“¹⁰⁶

Auch der Autor Knut Hickethier weist darauf hin, dass eine Nachrichtensendung von Nachrichtenwerten abhängt, da diese über die Wichtigkeit und Bedeutung eines Ereignisses entscheide und somit auch die Reihenfolge einer Sendung bestimme.¹⁰⁷

Der Medienwissenschaftler Werner Faulstich hat sich ebenfalls mit der Nachrichtenwerttheorie bzw. den Nachrichtenfaktoren auseinandergesetzt. Er kommt zu folgendem Ergebnis: „Die Auswahl der Themen in den Nachrichtensendungen folgt gemäß der wissenschaftlich fundierten Nachrichtenwerttheorie [...] bis zu zwanzig verschiedenen Faktoren.“¹⁰⁸ Von diesen beschreibt Faulstich die sieben

¹⁰³ Vgl. Bonfadelli (2002), S. 49

¹⁰⁴ ebd.

¹⁰⁵ Vgl. ebd.

¹⁰⁶ ebd.

¹⁰⁷ Vgl. Hickethier (2003), S. 278

¹⁰⁸ Faulstich (2008), S. 81

wohl wichtigsten Faktoren, die ein Ereignis eher zu einer Nachricht machen, wie folgt:¹⁰⁹

- **Visualisierung:** Je mehr das Ereignis der Erscheinungsform des Mediums entspricht, desto höher die Publikationschancen.
- **Negativismus:** Über ein Ereignis wird desto eher berichtet, je negativer es ist.
- **Personalisierung:** Je stärker ein Ereignis personalisiert wird und personenbezogen ist, desto eher wird es zu einer Nachricht.
- **Kontroverse:** Höhere Chancen, dass ein Ereignis für wert befunden wird, liegen vor, je kontroverser es diskutiert wird.
- **Überraschung:** Je überraschender, außergewöhnlicher oder seltener ein Ereignis ist, desto eher wird diese als berichtenswert angesehen.
- **Prominenz:** Ein Ereignis hat höhere Publikationschancen, wenn dieses stärker mit einem Prominenten oder einem Stars sowie mit einer bestimmten Elite verknüpft ist.
- **Bedeutsamkeit:** Je größer die Tragweite eines Ereignisses, je direkter ein Ereignis mit seinen Auswirkungen das Publikum persönlich betrifft, desto eher hat dieses eine Chance, zu einer Nachricht zu werden.

Somit kann davon ausgegangen werden, dass ein Ereignis umso wahrscheinlicher als berichtenswert in Fernsehnachrichten angesehen wird, je mehr Faktoren bzw. Merkmale zusammentreffen.¹¹⁰ Und eine besonders hohe Nachrichtenwertigkeit trifft auf terroristische Ereignisse zu. Diese decken viele Nachrichtenfaktoren gleichzeitig ab, weshalb Nachrichtensendungen Terroranschläge nicht ignorieren können. Schließlich sind Medien von spektakulären Nachrichten und Meldungen abhängig.¹¹¹ Vor allem seit dem Anschlag auf die Zwillingstürme am 11. September 2001, werden die Medien als Vermittler von terroristischen Botschaften angesehen. Auf Grund dessen arbeiten Journalisten heute mit einer stärkeren Arbeitsstrategie bezüglich des Filterns von solchen Geschehnissen.¹¹²

¹⁰⁹ Vgl. Faulstich (2008), S. 81f.

¹¹⁰ Vgl. Faulstich (2008), S. 82

¹¹¹ Vgl. Linder (2011), S. 101

¹¹² Vgl. Weichert (2007), S. 84 zit. nach Linder (2011), S. 106

5.2 Emotionalisierung

Die Technologie hat sich mit den Jahren immer weiterentwickelt und kam vor allem den Medien zu Gute. Trotzdem ist ein bestimmter technologischer Fortschritt für die Medien besonders wichtig, und zwar die Möglichkeit zur Live-Übertragung. Diese ermöglicht es den Medien, zur Echtzeit vor Ort über ein Geschehen zu berichten. Jedoch hat diese Entwicklung zu einem noch größeren und härteren Wettbewerbsdruck innerhalb der Medien geführt,¹¹³ „da sich die einzelnen Stationen an Exklusivität übertreffen wollen.“¹¹⁴ Hierbei gibt es zwei Optionen: Entweder sie sind die Ersten vor Ort (weshalb ein breites Netzwerk an Außenkorrespondenzen erforderlich ist) oder es wird über eine noch nicht publizierte Information berichtet. Nachdem die Medien über ein Ereignis berichtet haben, ist es wichtig, die Zuschauer so lange wie möglich von diesem Thema zu überzeugen und ihr Interesse möglichst lange beizubehalten. TV-Nachrichtensendungen bedienen sich hierbei an sogenannten soft-news. Heißt es werden beispielsweise Interviews mit Bekannten der Opfer geführt oder andere rührende Geschichten erzählt.¹¹⁵ Dadurch „erhalten die Meinungen des Nachbarn, eines entfernten Bekannten oder eines Opfers einen bedeutenden Platz in der Sendung.“¹¹⁶ Emotionale Berichterstattungen sind auch daran zu erkennen, dass zahlreiche Bilder vom Tatort präsentiert werden, Hintergrundinformationen über beteiligte Akteure sich häufen und öfter mit Bildern der Opfer gearbeitet wird.¹¹⁷ Durch diese Strategie soll sich der Zuschauer besser in die Situation einfühlen können. Er soll tief im Herzen berührt werden, sodass er am Ende vielleicht sogar Trauer und Schmerz sowie Mitleid nachempfinden kann.¹¹⁸ Bruns und Marcinkowski weisen hierbei besonders auf die Berichterstattung über Gewalt sowie die Formen der Visualisierung hin. Demnach sollen Gewaltthemen für die Dramaturgie einer Sendung eingesetzt werden und dadurch die Zuschauer emotional beeinflussen.¹¹⁹ „Dies zeigt sich daran, daß die Sender Gewalt häufiger als „Aufreißer“ und „Rausschmeißer“ verwenden“,¹²⁰ so die beiden Forscher. Zudem ist ein

¹¹³ Vgl. Linder (2011), S. 105

¹¹⁴ ebd.

¹¹⁵ Vgl. ebd.

¹¹⁶ Linder (2011), S. 106

¹¹⁷ Bruns et al. (1997), S. 227

¹¹⁸ Vgl. Linder (2011), S. 106

¹¹⁹ Bruns et al. (1997), S. 227

¹²⁰ ebd.

internationaler Trend zur Visualisierung zu beobachten. Es werden professionelle Bilder eingesetzt, mit welchen eine Präsentation schwieriger und komplizierter Sachverhalte unterschiedlich durchgeführt wird.¹²¹

Das Bild stellt – gleich wie der Text oder das gesprochene Wort – eine Informationsquelle dar. Gestaltung und Stil des Bildes beeinflussen die Wahrnehmung und lassen sogar unscheinbar geglaubte Details ins Gedächtnis des Bildbetrachters einwirken und speichern.¹²² Bilder können kognitive und emotionale Reaktionen auslösen, die wiederum ein Fesseln an den Bildschirm mitbringen. Von den Bildern geht eine besondere Macht aus: Sie können unsere Realität verändern, sind allgegenwärtig und beeinflussen nicht nur unsere sondern auch die Wahrnehmung der Umwelt.¹²³

Hierdurch wird deutlich, in welchem Maße professionell ausgewählte und eingesetzte Bilder in Berichterstattungen die Emotionen des Menschen beeinflussen – vielmehr sogar steuern. Darüber hinaus kann eine Emotionalisierung auch durch dramaturgische Gestaltung eines Beitrages sichtbar werden.¹²⁴

Diesbezüglich wird im nächsten Kapitel die Dramatisierung in Berichterstattungen betrachtet.

5.3 Dramatisierung

„Emotionale Bilder der Terrorberichterstattung können vor allem durch dramatisierende Effekte herbeigeführt werden. Dies kann durch eine narrative Inszenierung, in welche persönliche Merkmale mit einfließen, erfolgen.“¹²⁵ Hierbei ist es anzumerken, dass das Phänomen der narrativen Inszenierung in der Forschungsliteratur oft auch als Narrativisierung bezeichnet wird. Auf diesen Begriff wird in der vorliegenden Forschungsarbeit jedoch nicht weiter eingegangen, vielmehr wird dieser einem dramatisierendem Effekt zugeordnet und somit dem Mittel der Dramatisierung. Bei dieser benannten Narrativisierung nennen Journalisten häufig konkrete Uhrzeiten des Ereignisses und untermauern ihren Bericht mit Live-Bildern. Zudem werden rhetorische Mittel eingesetzt, um das Thema gefühlsbetont und emotional zu präsentieren. Darüber hinaus erklärt Linder, dass

¹²¹ Vgl. Meyer et al. (2000), S. 132 zit. nach Linder (2011), S. 54

¹²² Müller, Marion G. (2003), S. 80-83 zit. nach ebd.

¹²³ Leifert, Stefan (2009), S. 9 zit. nach ebd.

¹²⁴ Vgl. Linder (2011), S. 56

¹²⁵ ebd.

sogar die Sprechweise sowie die Mimik und Gestik einer Berichterstattung eine Dramatik bewirken können.¹²⁶ Der Medienwissenschaftler Werner Faulstich ist sogar der Meinung: „Generell muss man davon ausgehen, dass jede einzelne Nachrichtensendung narrativ ist, d.h. eine eigene Geschichte erzählt, strukturell eine eigene Dramaturgie entfaltet, also als funktional zugerichtete Einheit gesehen werden muss [...].“¹²⁷

Auch Hans Mathias Kepplinger hat sich mit der Dramatisierung im Journalismus auseinander gesetzt und versucht in seinem Buch „Die Kunst der Skandalierung und die Illusion der Wahrheit“ die Umstände bzw. Methoden zu ermitteln, die einen Skandal am wirkungsvollsten dramatisieren. Er konnte sechs Punkte ermitteln:

1. **Horror-Etiketten:** Missstände, Konflikte oder Skandale werden mit extremen Begriffen, Superlativen, gar Übertreibungen bezeichnet („Waldsterben“, „Gifftregen“, „Killer-Bakterien“, usw.).¹²⁸
2. **Verbrechens-Assoziationen:** Die verwendeten Begriffe erinnern an schwerste Formen der Kriminalität oder Verstöße gegen allgemeine ethische Grundsätze („Verfassungsbruch“, „Wasserdiebstahl“, „Blutbad“, usw.).¹²⁹
3. **Super-Gau-Spekulationen:** Es wird über die Wahrscheinlichkeit von großen Schäden berichtet, während die Unwahrscheinlichkeit über das Eintreten einer solchen Entwicklung aus und vor bleibt. Das Publikum wird sozusagen mittels Worst-Case-Szenarien in Angst versetzt.¹³⁰
4. **Katastrophen-Collagen:** Dabei entsteht eine willkürliche Aneinanderreihung von Missständen und Schäden mit Extremfällen.¹³¹

¹²⁶ ebd.

¹²⁷ Faulstich (2008), S. 83

¹²⁸ Vgl. Kepplinger (2001), S. 36

¹²⁹ Vgl. ebd.

¹³⁰ Vgl. Kepplinger (2001), S. 36f.

¹³¹ Vgl. Kepplinger (2001), S. 37

-
5. **Schuld-Stapelungen:** Um einem Missstand mehr Bedeutung zu verleihen, werden kleinere Normbrüche, welche kaum irgendwelche Folgen nach sich ziehen würden, als Teil einer Serie von ähnlichen Fällen dargestellt.¹³²
 6. **Optische Übertreibungen:** Missstände sowie Schäden werden durch Fotos oder Filme als besonders gefährlich oder furchtbar dargestellt. Durch technische Mittel, wie z.B. durch dieameratechnik, oder durch suggestive Textzusätze wird die Wirkung der Bilder gesteigert.¹³³

In dieser Forschungsarbeit wird versucht die ausgewählten Charlie Hebdo-Berichterstattungen nach den von Kepplinger beschriebenen Modalitäten zu untersuchen. Dadurch kann festgestellt werden, inwieweit sich TV-Nachrichtensendungen einer Dramaturgie in diesen Berichterstattungen bedienen.

¹³² Vgl. ebd.

¹³³ Vgl. ebd.

6 Der Anschlag auf Charlie Hebdo

Im Folgenden werden die Ereignisse bezüglich des Attentats auf Charlie Hebdo chronologisch geschildert und dargestellt. Die Schilderung umfasst sich auf den Untersuchungszeitraum dieser Arbeit.

Mittwoch, 07.01.2015: Zwei mit Kalaschnikows bewaffnete Männer nähern sich gegen 11:20 Uhr in der Rue Nicolas Appert einem Pariser Gebäude mit der Hausnummer 6. Dort befindet sich das Archiv von Charlie Hebdo. Die beiden Männer bemerken den Irrtum und ziehen weiter zu Hausnummer 10, wo sich die Redaktionsräume des Magazins befinden.¹³⁴ Gegen 11:30 Uhr stürmen die Angreifer dann das Redaktionsgebäude. Dort töten sie am Empfang einen Mann und laufen in die zweite Etage in Richtung Redaktion, wo gerade die wöchentliche Konferenz stattfindet. Sie schießen auf die versammelten Redaktionsmitglieder. In dem Raum sterben insgesamt zehn Menschen: acht Journalisten, unter ihnen auch der Chefredakteur Stéphane Charbonnier, ein Polizist, der zur Bewachung des Charlie Hebdo-Chefs abgestellt war und ein Gast.¹³⁵ Es überlebt nur ein einziger der im Raum anwesenden Mitarbeiter, indem dieser sich unter einem Tisch versteckt. Bei der Polizei geht zeitnah ein Notruf ein und es werden sofort Polizisten zur Redaktion von Charlie Hebdo geschickt. Kurz danach verlassen die Angreifer das Gebäude. Auf der Straße liefern sie sich einen Schusswechsel mit herbeigeeilten Polizisten, bevor sie in ein Fluchtauto steigen. Bei ihrer Flucht schießen die zwei verummten Männer auf einen Polizisten, welcher auf dem Boden liegen bleibt. Daraufhin steigen sie aus dem Auto, einer von ihnen schießt dem Polizisten in den Kopf und tötet ihn. Er ist das zwölfte Todesopfer. Als die Täter zum Auto zurücklaufen rufen sie „Wir haben den Propheten Mohammed gerächt! Wir haben 'Charlie Hebdo' getötet!“. Danach rammen sie mit dem Wagen ein anderes Auto, die Fahrerin wird leicht verletzt. Die Angreifer fahren weiter bis zur Porte de Pantin im Nordosten der Stadt, bringen ein anderes Auto in ihre Gewalt und setzen ihre Flucht im neuen Wagen weiter in Richtung Norden fort. Die Polizei verliert darauf zunächst ihre Spur.¹³⁶ Die Attentäter lassen in ihrem

¹³⁴ Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/anschlag-paris-143.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:10 Uhr)

¹³⁵ Vgl. <http://www.tagesschau.de/ausland/chronologie-terror-frankreich-101.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:15 Uhr)

¹³⁶ Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/anschlag-paris-143.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:10 Uhr)

Fluchtauto Ausweisdokumente zurück, woraufhin die Anti-Terror-Einheiten mit der Fahndung beginnen.¹³⁷

Während dessen eilt Frankreichs Präsident Hollande zum Tatort. Er spricht von einem „Terroranschlag“ und von einer „außergewöhnlich barbarischen Tat“. Außerdem wird hier offenbart, dass das Ziel des Attentats eine Zeitung gewesen sei, die schon mehrfach bedroht wurde.¹³⁸ Daraufhin geben die Polizei und Innenminister Bernard Cazeneuve bekannt, dass es drei Verdächtige gibt, die mit einem internationalen Haftbefehl gesucht werden. Dazu zählen die zwei 32 und 34 Jahre alten Brüder Chérif und Said Kouachi. Der dritte Verdächtige stellt sich bereits am Abend der Polizei. Er ist der 18-Jährige Schwager eines der verdächtigen Brüder und behauptet, er wäre während des Anschlags in der Schule gewesen.¹³⁹ In Folge dessen werden Fahndungsfotos der beiden Brüder veröffentlicht. Für den Großraum Paris wird die höchste Terrorwarnstufe ausgerufen. Die französische Regierung kommt zu einer Krisensitzung zusammen.

Tausende Menschen versammeln sich und trauern - nicht nur in Frankreich sondern weltweit. Sie halten Stifte und Plakate mit der Aufschrift „Je suis Charlie“ („Ich bin Charlie“) hoch und drücken dadurch ihre Solidarität und Betroffenheit sowie Entsetzen über die grausame Tat aus.

Derweil fahnden die französischen Spezialeinheiten weiter nach den flüchtigen Tätern, unter anderem sind sie in Croix-Rouge, einem Vorort von Reims, im Einsatz. Auch die Wohnung der beiden Brüder wird auf Spuren untersucht.¹⁴⁰

Donnerstag, 08.01.2015: Am Morgen gegen 08:19 Uhr wird südlich von Paris, in Montrouge, eine Polizistin von einem Mann mit einer schusssicheren Weste und einem Schnellfeuergewehr erschossen. Der Täter ist der 32-jährige Franzose Amedy Coulibaly, welcher daraufhin auf der Flucht ist. Zunächst ist unklar,

¹³⁷ Vgl. <http://www.tagesschau.de/ausland/chronologie-terror-frankreich-101.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:15 Uhr)

¹³⁸ Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/anschlag-paris-143.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:10 Uhr)

¹³⁹ Vgl. <http://www.tagesschau.de/ausland/chronologie-terror-frankreich-101.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:15 Uhr)

¹⁴⁰ Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/anschlag-paris-143.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:10 Uhr)

ob es eine Verbindung zum Anschlag auf Charlie Hebdo gibt. Es werden Fahndungsfotos von dem Flüchtigen und seiner Lebensgefährtin Hayat Boumeddiene veröffentlicht.¹⁴¹

Am späten Vormittag überfallen die beiden Brüder eine Tankstelle im Département Aisne, 80 km nördlich von Paris. Die Fahndung konzentriert sich danach auf die Gegend nordöstlich von Paris. 88.000 Polizisten, Spezialeinheiten und das Militär sind im Norden Frankreichs in der Picardie, ein bewaldetes Gebiet, im Einsatz.¹⁴²

Gegen zwölf Uhr mittags wird überall im Land eine Schweigeminute für die Opfer gehalten. Währenddessen wurden den ganzen Tag über insgesamt neun Personen verhört, welche die beiden Täter persönlich gekannt haben.¹⁴³

Später wird auch bekannt, dass es sich bei dem Brüderpaar um Terroristen handelt. Sie standen auf der Liste der Terrorverdächtigen der USA, einer der Brüder soll sogar seine Ausbildung bei der Al-Qaida in Jemen gemacht haben.¹⁴⁴

Freitag, 09.01.2015: Am nächsten Morgen ist die Polizei den mutmaßlichen Tätern des Charlie Hebdo-Attentats auf der Spur. Es kommt zu einer Verfolgungsjagd und einem Schusswechsel mit den flüchtigen Kouachi-Brüdern, welche wieder ein neues Auto in ihre Gewalt gebracht haben. Anschließend verschanzen sich die beiden Hauptverdächtigen in einer Lagerhalle einer Druckerei in einem Industriegebiet der Gemeinde Dammartin-en-Goële. Das Gewerbegebiet wird weiträumig abgesperrt. Die beiden Täter nehmen zuerst den Geschäftsführer als Geisel, welcher dann aber am Mittag freigelassen wird. Jedoch versteckt sich in dem Gebäude ein weiterer Mitarbeiter, welcher Kontakt zur Polizei aufnimmt. Das Gebäude wird von Spezialeinheiten umstellt.¹⁴⁵

¹⁴¹ Vgl. <http://www.tagesschau.de/ausland/chronologie-terror-frankreich-101.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:15 Uhr)

¹⁴² Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/anschlag-paris-143.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:10 Uhr)

¹⁴³ Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/anschlag-paris-143.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:10 Uhr)

¹⁴⁴ Vgl. <http://www.tagesschau.de/ausland/chronologie-terror-frankreich-101.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:15 Uhr)

¹⁴⁵ Vgl. <http://www.tagesschau.de/ausland/chronologie-terror-frankreich-101.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:15 Uhr)

Gegen 13:30 Uhr werden aus dem Osten von Paris Schüsse und eine Geiselnahme gemeldet. Bei dem Geiselnnehmer handelt es sich um den bis dahin flüchtigen Terrorist Amedy Coulibaly, welcher am Vortag eine Polizistin erschossen hatte. Nun hat er in einem jüdischen Lebensmittelgeschäft in Porte de Vincennes Geiseln genommen.¹⁴⁶

In Dammartin-en-Goële versucht die Polizei derweil mit den beiden Brüdern in Kontakt zu treten. Es heißt, die beiden erklären hier, sie wollen den „Märtyrertod“ sterben. Gleichzeitig bekennen sie sich in einem Telefonat mit dem französischen Fernsehsender BFM zur Al-Qaida.¹⁴⁷

Gegen 17:00 Uhr erfolgt der Zugriff der Polizei auf die Druckerei, es fallen Schüsse. Dabei werden die beiden Attentäter getötet. Fast zur gleichen Zeit stürmen auch die Spezialeinheiten in Paris den jüdischen Supermarkt. Der Täter Coulibaly wird getötet. Zuvor hatte dieser bereits vier der Geiseln umgebracht. Später wird bekannt, dass auch dieser Täter mit dem französischen Fernsehsender BFM in Kontakt stand, und zwar während der Geiselnahme. Er soll gesagt haben, dass er Mitglied des „Islamischen Staats“ (IS) sei und habe bewusst einen jüdischen Laden angegriffen. Außerdem soll er seine Taten gemeinsam mit den Kouachi-Brüdern geplant und koordiniert haben.¹⁴⁸

Nach dem Doppelschlag der Polizei wird weiterhin nach der Lebensgefährtin von Coulibaly gefahndet, die auch in die Schüsse am Donnerstag verwickelt gewesen sei. Auch Präsident Hollande sagt in einer Ansprache, die Bedrohung wäre noch nicht vorbei, dennoch soll am Sonntag in Paris ein Gedenkmarsch stattfinden.¹⁴⁹

An diesem Tag machen sich Charlie Hebdo-Mitarbeiter an die Arbeit der nächsten Ausgabe, welche am Mittwoch, den 14.01.2015, erscheinen soll. Die Zeitschrift nennt sich in Gedenken an die Opfer nun „Zeitschrift der Überlebenden“.¹⁵⁰

¹⁴⁶ Vgl. <http://www.tagesschau.de/ausland/chronologie-terror-frankreich-101.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:15 Uhr)

¹⁴⁷ Vgl. <http://www.tagesschau.de/ausland/chronologie-terror-frankreich-101.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:15 Uhr)

¹⁴⁸ Vgl. <http://www.tagesschau.de/ausland/chronologie-terror-frankreich-101.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:15 Uhr)

¹⁴⁹ Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/anschlag-paris-143.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:10 Uhr)

¹⁵⁰ Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6259.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:30 Uhr)

Samstag, 10.01.2015:¹⁵¹ Frankreich trauert nach den Terrortagen weiter um die Opfer. Landesweit gibt es überall Kundgebungen mit Tausenden Teilnehmern.

Die Lebensgefährtin des Terroristen Coulibaly, Hayat Boumeddiene, wird im Ausland vermutet.

In Frankreich herrscht immer noch die höchste Sicherheitsstufe.

Sonntag, 11.01.2015:¹⁵² Mehr als eine Million Menschen, unter ihnen 40 Staats- und Regierungschefs, nehmen am Trauermarsch in Paris teil. Es ist die größte Demonstration in Paris der Nachkriegszeit. Die Menschen zeigen ihre Solidarität und Widerstand gegen den Terror. Auch in anderen Ländern kommt es zu Solidaritätsmärschen.

Zuvor gab es in Paris ein Treffen der EU-Innenminister. Das Thema: Konsequenzen aus den Terroranschlägen. Die Staaten kamen dabei überein, eine stärkere Kontrolle durchzuführen und den Austausch von Staaten über Reisebewegungen mutmaßlicher Terroristen radikal zu verbessern. Künftig soll im Schengener Informationssystem erfasst werden, wenn ein mutmaßlicher islamistischer Kämpfer aus Europa die Außengrenzen überschreitet und etwa aus Syrien zurückkehrt.

Montag, 12.01.2015:¹⁵³ Die französische Regierung sieht die Gefahr weiterer Anschläge. Es sollen mehr Sicherheitskräfte eingesetzt werden, um sensible Einrichtungen wie Synagogen oder Behörden zu schützen. Außerdem wird nach weiteren möglichen Komplizen der Attentäter gefahndet.

Dienstag, 13.01.2015:¹⁵⁴ Mit einer Mahnwache in Berlin setzen führende Vertreter aus Politik und Gesellschaft sowie tausende Bürger ein Zeichen gegen den

¹⁵¹ Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6267.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:40 Uhr)

¹⁵² Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6283.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:45 Uhr)

¹⁵³ Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6305.html> (Zugriff am 28.06.2015, 19:53 Uhr)

¹⁵⁴ Vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6327.html> (Zugriff am 28.06.2015, 20:00 Uhr)

Terror. Als Reaktion auf die Anschläge in Paris haben muslimische und türkische Verbände zu dieser Kundgebung vor dem Brandenburger Tor aufgerufen.

Derweil nehmen in Frankreich Angehörige und Regierungsvertreter Abschied von den drei Polizisten, die bei den Terroranschlägen getötet wurden. Am Nachmittag erhebt sich die Nationalversammlung im stillen Gedenken zu einer Schweigeminute. Auch die vier jüdischen Opfer, welche bei der Geiselnahme im Supermarkt getötet wurden, werden zum Grabe getragen, und zwar in Jerusalem.

Die Mitarbeiter der Zeitschrift Charlie Hebdo stellen ihre erste Ausgabe nach dem Attentat auf die Redaktion vor.

Mittwoch, 14.01.2015:¹⁵⁵ Eine Woche nach dem Terroranschlag auf Charlie Hebdo, wird die erste Ausgabe des Satiremagazins herausgebracht, wie immer mittwochs. Dieses Mal allerdings in besonders hoher Auflage. Drei Millionen Ausgaben, statt sonst 60.000, werden gedruckt. Auf der Titelseite ist der weinende Prophet Mohammed mit dem Schild „Je suis Charlie“ abgebildet, darüber der Text „Alles ist vergeben“. Es handelt sich um 16 Seiten Satire, auch die Ermordung der Kollegen machen die Redakteure von Charlie Hebdo zum Thema. Allerdings kommt es von manchen muslimischen Ländern zur Kritik. Schon am frühen Morgen ist die neue Ausgabe in ganz Frankreich ausverkauft, deshalb sollen weitere 2 Millionen Ausgaben gedruckt werden.

An diesem Tag bekennt sich außerdem die Al-Qaida im Jemen zu dem Terroranschlag auf das Satiremagazin. Sie hätten das Attentat sowohl geplant als auch finanziert.

Zudem beschließt das Kabinett einen Ausweis-Entzug für gewaltbereite Islamisten. Auch die NATO will den Kampf gegen den Terror mit bestimmten Maßnahmen fördern.

¹⁵⁵ Vgl. <https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6345.html> (Zugriff am 28.06.2015, 20:10 Uhr)

7 Forschungsaufbau

Die folgenden Kapitel beschreiben den Forschungsaufbau der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit. Zunächst werden die Forschungsfragen und Hypothesen, welche zu untersuchen sind, aufgestellt. Danach wird der Untersuchungsgegenstands sowie die Eingrenzung des Forschungszeitraums benannt. Folglich wird die Untersuchungsmethode dieser Forschungsarbeit, welche in diesem Fall eine Inhaltsanalyse ist, beschrieben. Zudem wird das zur Forschungsmethodik dazugehörige Codebuch mit seinen Variablen vorgestellt und erklärt.

7.1 Forschungsfragen und Hypothesen

Das Ziel der empirischen Untersuchung dieser Forschungsarbeit besteht darin, die TV-Nachrichtenberichterstattungen über den Terroranschlag auf das Satiremagazin Charlie Hebdo bei der Tagesschau und RTL Aktuell auf quantitativer wie qualitativer Ebene zu analysieren. Dabei gilt es herauszufinden, wie die zwei benannten Nachrichtensendungen das Phänomen Terrorismus, am Beispiel vom Anschlag auf Charlie Hebdo, medial umsetzen. Durch die empirische Analyse können Aussagen darüber getroffen werden, wie oft und in welcher Art und Weise über den Terroranschlag in diesen zwei Nachrichtensendungen berichtet wurde. Hierbei stellt sich auch die Frage, ob überhaupt eine sachliche Beurteilung durch die Nachrichtensendungen möglich ist. Darüber hinaus ist es besonders interessant der Frage nachzugehen, ob es Unterschiede zwischen den Berichterstattungen von öffentlich-rechtlichen und privaten Nachrichtensendungen gibt.

Es ergeben sich folgende Hypothesen aus dem angeführten Forschungsziel:

- **Hypothese 1:** Im Gegensatz zu den öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendungen berichten private Nachrichtensendungen häufiger und länger über den Terroranschlag auf Charlie Hebdo, die Flucht der Täter sowie die Folgen.
- **Hypothese 2:** Öffentlich-rechtliche Nachrichtenformate berichten eher neutral, vollständig und somit informierend über das Geschehen, private

dagegen versuchen bewusst das Ereignis zu dramatisieren, indem journalistische Bewertungen in die Berichterstattung mit einfließen sowie eine gewisse Vollständigkeit bezüglich des Geschehens verschwiegen bleibt.

- **Hypothese 3:** Aufgrund der neutralen und vollständigen Berichterstattung durch öffentlich-rechtliche Nachrichtenformate, zeichnen sich diese durch eine starke Fokussierung auf die Täter aus, während die privaten in ihren Berichterstattungen das Hauptaugenmerk auf die Opfer des Anschlags legen.
- **Hypothese 4:** Bei den privaten Nachrichtensendungen findet eine stärkere Dramatisierung innerhalb des Beitrags statt als bei den öffentlich-rechtlichen. Letztere weisen demnach weniger Dramatisierungselemente auf.
- **Hypothese 5:** Private Nachrichtensendungen bedienen sich häufiger an Live-Schalten als öffentlich-rechtliche. Letztere legen größeren Wert auf Berichte.
- **Hypothese 6:** Im Gegensatz zu den öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendungen, verwenden die privaten öfter und häufiger O-Töne. Während öffentlich-rechtliche Nachrichtensendungen eher auf Politiker und andere hohe anerkannte Positionen als Interviewpartner in O-Tönen setzen, lassen die privaten Nachrichtenformate vielmehr Zivilpersonen zu Wort kommen.
- **Hypothese 7:** In beiden Nachrichtenformaten wird vordergründig der Bezug zum Islam hervorgehoben. Heißt in den Berichterstattungen wird zwar als verantwortlicher Akteur des Anschlags die Terrorgruppe an sich genannt, aber vielmehr wird der Bezug zur Religion – zum Islam - verdeutlicht.

7.2 Untersuchungsgegenstand und Forschungszeitraum

Der Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit umfasst zwei Nachrichtensendungen im deutschen Fernsehen: die Tagesschau und RTL Aktuell. Hierbei ist es

anzumerken, dass nur die Hauptnachrichten untersucht werden. Die Auswahl dieser zwei Sendungen ist wie folgt zu begründen:

- **Die Tagesschau** ist eine Nachrichtensendung der ARD und somit eine öffentlich-rechtliche Nachrichtensendung. Sie wird täglich und mehrmals in der ARD. Relevant für die vorliegende Forschungsarbeit ist nur die 20:00 Uhr-Ausgabe der Tagesschau, welche zu gleich die Hauptausgabe ist. Die Sendung beträgt etwa 15 Minuten. Der Grund für die Auswahl der Hauptausgabe besteht darin, dass diese die meistgesehen Nachrichtensendung im deutschen Fernsehen ist. Somit stellt die 20:00 Uhr-Ausgabe der Tagesschau eine große Bedeutung für die empirische Untersuchung dieser Arbeit dar. Die Tagesschau gilt in der vorliegenden Forschungsarbeit als Stellvertretung für die öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendungen.
- **RTL Aktuell** ist die Hauptnachrichtensendung bei RTL. Sie wird täglich um 18:45 Uhr ausgestrahlt und dauert etwa 20 Minuten. RTL Aktuell ist die stärkste private Nachrichtensendung. Dementsprechend wurde sie wegen ihrer hohen Relevanz bzw. Bedeutung für die vorliegende wissenschaftliche Arbeit ausgewählt. RTL Aktuell stellt in dieser Arbeit den Vertreter der privaten Nachrichtensendungen dar.

Der Untersuchungszeitraum umfasst eine Woche: Untersuchungsbeginn ist der Anschlag auf Charlie Hebdo am 07.01.2015; Ende der Untersuchung ist der 14.01.2015, da an diesem Tag die erste Charlie Hebdo- Ausgabe nach dem Terroranschlag veröffentlicht wurde. Somit beinhaltet der Untersuchungszeitraum sowohl Berichterstattungen über den Anschlag auf das Satiremagazin, die anschließende Flucht der Täter, die weiteren Anschläge sowie die erste Charlie Hebdo-Ausgabe nach den ganzen Attentaten. Auf Grund dieser Auswahl müssen acht Nachrichtensendungen pro Sender untersucht werden. Dies bedeutet, dass die Untersuchung insgesamt 16 Nachrichtensendungen umfasst. Für RTL Aktuell war ein Archivzugang möglich. Dadurch konnten alle Sendungen vom 07.01.2015 bis zum 14.01.2015 über das Schnittprogramm „Adobe Premiere“ zusammen geschnitten und auf eine externe Festplatte gespeichert werden. Um die Sendungen der Tagesschau im bereits benannten Untersuchungszeitraum

sichten und untersuchen zu können, wurde sich an der Internetseite dieser bedient. Mittels dieser konnten die Sendungen runtergeladen werden. Dieser kann mit einem Archiv verglichen werden, da sich dort sich alle ausgestrahlten Sendungen der Tagesschau wiederfinden.

7.3 Inhaltsanalyse als Untersuchungsmethode

Die vorliegende Forschungsarbeit bedient sich als Untersuchungsmethode einer Inhaltsanalyse. Durch die Inhaltsanalyse soll die Frage geklärt werden, wie das Verhältnis zwischen primärer Realität und sekundärer Medienrealität ist. Heißt: Was ist Terrorismus in Wirklichkeit, was ist tatsächlich passiert und wie wird das Geschehen von den Medien präsentiert?¹⁵⁶ Weiter erklärt Bonfadelli Folgendes: „Das zentrale Anliegen der Forschung besteht darin, Medieninhalte zu analysieren, d.h. erstens die Medienrealität zu beschreiben, und zweitens zu erklären, wieso die Medienrealität so ist, wie sie ist.“¹⁵⁷ Mittels dieser Methode wurde in verschiedenen empirischen Studien des Öfteren versucht die Frage zu beantworten, wie wahr und real die Inhalte der Medien tatsächlich oder ob diese nur teilweise und verzerrt dargestellt werden.¹⁵⁸ Somit dient die Inhaltsanalyse als Methode zur Analyse von Medienbotschaften. In dieser Arbeit handelt es sich um eine quantitative aber auch qualitative Inhaltsanalyse. Bei der quantitativen Analyse werden folgende Fragen untersucht:¹⁵⁹

- Wo und wann hat der Anschlag stattgefunden?
- Wie viele Tote und Verletzte gibt es?
- Welche Terrorgruppe hat das Attentat ausgeübt?

Im Gegensatz zur quantitativen Inhaltsanalyse beschäftigt sich die qualitative im Wesentlichen damit, mit welchen Mitteln die Medien versuchen ein Ereignis an die Zuschauer zu übermitteln. Folgende Fragen zählen zur qualitativen Inhaltsanalyse:¹⁶⁰

¹⁵⁶ Vgl. Bonfadelli (2002), S. 15

¹⁵⁷ Bonfadelli (2002), S. 14

¹⁵⁸ Vgl. Bonfadelli (2002), S. 16

¹⁵⁹ Vgl. Linder (2011), S. 186

¹⁶⁰ Vgl. Linder (2011), S. 185

- Auf welche Art und Weise werden bestimmte Nachrichten beleuchtet?
- Bestehen Vorurteile oder werden diese erst geschaffen?
- Werden die Zuschauer mittels verschiedener journalistischer Hilfsmittel manipuliert?
- Werden in den Berichterstattungen eher die Täter oder die Opfer fokussiert?
- Handelt es sich bei den Nachrichten um einen eher sachlichen oder emotionalen und dramatisierenden Aufbau?

Zudem werden Analyseeinheiten und Kategorienraster mit unterschiedlichen Kategorien bzw. Variablen sowie Codieranweisungen erstellt. All diese Punkte zusammen stellen das Codebuch dar, mit welchem die Nachrichtensendungen und deren Berichterstattungen miteinander verglichen werden können. Der Autor Heinz Bonfadelli begründet diesen Vorgang wie folgt: „Die für die Inhaltsanalyse relevanten *Dimensionen* müssen [...] in *Analyseeinheiten* und *Kategorienraster* mit verschiedenen Kategorien umgesetzt werden, dass sie messbar bzw. codierbar sind.“¹⁶¹ Durch diese Untersuchungsmethode lassen sich folglich alle Forschungsfragen und Hypothesen messen und die Berichterstattungen über den Terroranschlag auf Charlie Hebdo in den zwei Nachrichtensendungen miteinander sowohl qualitativ als auch quantitativ vergleichen.

Besonders wichtig ist es hierbei zu erwähnen, dass jeder Beitrag als Ganzes codiert wird. Heißt, die Analyse erfolgt auf Beitragsebene. Ein Beitrag setzt sich dabei aus dem eigentlichen Bericht und einer eventuellen An- und Abmoderation zusammen (vgl. Kapitel 3.2). Es werden nur die Beiträge codiert, welche einen Zusammenhang zu dem Terroranschlag auf Charlie Hebdo aufweisen – sei es ein direkter Bezug zum Attentat oder ein indirekter, sobald ein Bezug hergestellt ist, ist dieser relevant für die Analyse. Alle anderen Beiträge innerhalb der Sendung bleiben unbeachtet.

In den zwei folgenden Kapiteln werden sowohl das Codebuch als auch die Variablen intensiver betrachtet.

¹⁶¹ Bonfadelli (2002), S. 87f., **Hervorhebung im Original.**

7.3.1 Codebuch

„Für die praktische Durchführung der Inhaltsanalyse wird ein Codebuch erstellt, das alle zu messenden Dimensionen mit den entsprechenden Kategorienschemata und den notwendigen Codieranweisungen enthält.“¹⁶² Wie bereits erwähnt dient das Codebuch dazu, die zu untersuchenden Medieninhalte messen und miteinander vergleichen zu können. Jedoch reicht es nicht aus, allein die Kategorien im Codebuch aufzulisten. Schließlich muss der Codierer genau wissen und nachvollziehen können, wie ein Beitrag anhand des Kategorienschemas zu codieren ist. Demnach müssen die Untersuchungseinheiten möglichst genau umschrieben werden. Heißt, es müssen ausdrückliche Anweisungen für die Codierer gegeben werden. Zudem müssen die Kategorien mittels konkreter Beispiele aus dem Untersuchungsmaterial für die Codierer dargestellt und präzisiert werden.¹⁶³ Somit kann sich der Codierer an den expliziten Anweisungen und den eindeutig festgelegten Regeln sowie den konkreten Beispielen orientieren, damit er das zu codierende Material verstehen und nachvollziehen kann.

7.3.2 Variablen

Die Variablen sind die zu messenden Kategorien bzw. Untersuchungseinheiten. Bonfadelli definiert diese wie folgt:

„Darunter werden jene kleinsten Einheiten [...] in der Medienbotschaft verstanden, worauf sich die Messung bzw. Anwendung des Kategorienrasters bezieht, wobei klar definiert sein muss, auf welcher Analyseebene die jeweilige Untersuchungseinheit situiert ist.“¹⁶⁴

Schließlich enthält ein Codebuch sowohl formale als auch inhaltliche Kategorien.¹⁶⁵ Für die Forschung gilt es sowohl qualitative als auch quantitative Merkmalsausprägungen zu untersuchen, wobei hierbei formale und inhaltliche Besonderheiten herausgearbeitet und beleuchtet werden sollen.¹⁶⁶

Da in dieser Forschungsarbeit Terrorismus-Berichterstattungen untersucht wurden, war es besonders wichtig die Beiträge danach zu untersuchen, ob diese

¹⁶² Bonfadelli (2002), S. 91f.

¹⁶³ Vgl. ebd.

¹⁶⁴ Bonfadelli (2002), S. 89

¹⁶⁵ Vgl. ebd.

¹⁶⁶ Vgl. Linder (2011), S. 188f.

eher die Opfer oder die Täter in den Fokus stellen und ob in den Beiträgen eine Personalisierung der Opfer und Täter stattfindet. Jedoch ist dieser Bereich in der Literatur noch sehr wenig erforscht, weshalb sich die Verfasserin bei der inhaltlichen Kategorie *Täter vs. Opfer* an der Monographie von Bernadette Linder aus dem Jahr 2010 orientierte, welche zugleich eine Dissertation der Leopold-Franzens Universität in Innsbruck ist. Linder führte ebenfalls eine empirische Inhaltsanalyse bezüglich Terrorismus-Berichterstattungen in Nachrichtensendungen durch, daher nutzte die Kategorie *Täter vs. Opfer* von Linder dem Codebuch dieser wissenschaftlichen Arbeit und konnten dieses hilfreich ergänzen. Durch diese konnten nämlich weitere Anzeichen eine Dramatisierung festgehalten werden.

Darüber hinaus waren zwei weitere inhaltliche Kategorien für die vorliegende wissenschaftliche Arbeit sehr relevant: *Aspekte der Vollständigkeit* und *Journalistische Neutralität*. Diese beiden Kategorien wandte der Medienforscher Torsten Maurer erfolgreich in seiner Längsschnittstudie zur Nachrichtenentwicklung in Deutschland an. Diese dienen der Ergänzung des Codebuchs dieser Arbeit, damit Aussagen darüber getroffen werden können, ob die zu untersuchenden Terrorismus-Berichterstattungen vollständig und neutral aufgebaut sind.

Nachfolgend werden die formalen und inhaltlichen Kategorien vorgestellt.

7.3.2.1 Formale Kategorien

Im Folgenden werden die formalen Kategorien aufgelistet und erklärt:

Laufende Nummer der Sendung: Mit der Codierung der laufenden Nummer einer Sendung kann festgehalten werden, welche Nachrichtensendung untersucht wird.

Datum: Für jede Sendung, gleichzeitig auch für jeden Beitrag, wird das Ausstrahlungsdatum festgehalten.

Sendungslänge: Die gesamte Länge einer Sendung wird festgehalten, damit im Nachhinein der Anteil an Berichterstattungen über den Terroranschlag auf Charlie Hebdo in den zwei Nachrichtensendungen miteinander verglichen werden kann.

Moderator/in: Unterschieden wird hier zwischen männlich und weiblich.

Laufende Nummer des Beitrags: Jeder Beitrag wird einzeln codiert. Heißt jeder Beitrag bekommt eine Beitragskennziffer zugeordnet, sodass die Beiträge untereinander verglichen und einer Sendung zugewiesen werden können.

Platzierung: Hier wird festgehalten, an welcher Stelle innerhalb einer Sendung ein Beitrag platziert ist. Wenn sich ein Beitrag an erster Stelle befindet, wird er als „Aufmacher der Sendung“ codiert.

Beitragslänge: Die Länge eines Beitrags wird hierbei festgehalten.

Darstellungsform: Jedem Beitrag wird eine journalistische Darstellungsform zugewiesen. In dieser Forschungsarbeit wird zwischen den folgenden Darstellungsformen unterschieden:

- *Wortnachricht:* Diese ist eine redaktionell bearbeitete und verfasste Meldung bzw. Nachricht, welche vom Sprecher live im Studio verlesen wird. Diese Meldung kann beispielsweise auch ein Hinweis auf das Internet usw. sein. Im Hintergrund befindet sich ein passendes Standbild oder eine zum Thema passende Grafik.¹⁶⁷

¹⁶⁷ Vgl. Schult et al. (1984), S. 202f.

- *Infografik*: Der Moderator vermittelt dem Publikum Informationen über ein Ereignis anhand von Grafiken oder beispielsweise Karten. Dadurch können komplexe Sachverhalte den Zuschauern verständlicher vermittelt werden.¹⁶⁸
- *Nachrichtenfilm*: Die Informationsvermittlung erfolgt durch bewegte Bilder, während der Text von einem (Off-)Sprecher innerhalb der Sendung direkt verlesen wird (Der Sprecher ist also nicht im Bild zu sehen). Eine Nif beträgt meistens 15 bis 20 Sekunden und beinhaltet keine Statements, Interviews, heißt keine O-Töne etc.¹⁶⁹
- *Bericht*: Der Bericht ist ein kurzer Film mit einer erkennbaren Autorenschaft. Der Autor bzw. Journalist (dieser kann sowohl In- als auch Auslandskorrespondent sein) hat seinen Bericht selbst gedreht, geschnitten, getextet und gesprochen. Die Bilder können aber auch Archivmaterial sein oder sie wurden von dem Sender persönlich gedreht. Es werden Bilder von einem entsprechenden Thema sowie O-Töne von Betroffenen oder Experten und Politikern etc. gezeigt. Zudem erfolgt innerhalb der Sendung eine Namensnennung des Autors durch den Moderator oder eine Namensnennung im Bericht.¹⁷⁰
- *Reporterbericht*: Dieser unterscheidet sich vom Bericht dadurch, dass der Autor nicht nur durch Namensnennung oder Namensnennung erkennbar ist, sondern selbst im Bericht zu sehen ist. Dies kann z.B. durch einen „Aufsager“ erfolgen, indem der Autor direkt in die Kamera spricht.¹⁷¹
- *Live-Schaltung*: Ein Reporter ist am Ort des Geschehens und berichtet live vor Ort über die dortigen Ereignisse. Dies kann auch als Interview bezeichnet und angesehen werden.¹⁷²
- *Interview*: Sobald ein Reporter bzw. Journalist fragend vor vielschichtiger Prominenz steht, kann von einem Interview gesprochen werden. Der Reporter interviewt seinen Interviewpartner und tritt als Stellvertreter des Zuschauers auf. Hierbei stellt ein Interview mit seinen Ergebnissen in vielen

¹⁶⁸ Vgl. Schult et al. (1984), S. 204ff.

¹⁶⁹ Vgl. Schult et al. (1984), S. 211ff.

¹⁷⁰ Vgl. Schult et al. (1984), S. 217f.

¹⁷¹ Vgl. Schult et al. (1984), S. 218

¹⁷² Vgl. Schult et al. (1984), S. 221f.

Fällen höchstens ein Statement dar. Unter einem Statement versteht sich die Abgabe einer Erklärung oder Aussage zu einem bestimmten Thema durch verschiedene Personen der Öffentlichkeit (z.B. Politiker, Gruppen- oder Verbandssprecher, Prominente, Experten, Betroffene eines Ereignisses etc.). Somit kann ein Interview bzw. Statement unter anderem auch ein O-Ton oder sogar ein Vox-Pop sein.¹⁷³

- *Sonstiges.*

7.3.2.2 Inhaltliche Kategorien

Folglich werden die inhaltlichen Kategorien beschrieben, welche in dieser Forschungsarbeit untersucht werden:

Rollen und Figuren: Laut Faulstich sei bei einer Fernseh- bzw. Beitragsanalyse besonders die folgende Frage sehr hilfreich: „Welche Rollen und welche Figuren prägen vorherrschend die Handlung [...] des Geschehens?“¹⁷⁴ Für die vorliegende wissenschaftliche Arbeit ist nur eine Kategorie der Rollen und Figuren relevant: Rollen und Figuren in O-Tönen. Dementsprechend werden für die vorliegende wissenschaftliche Arbeit die tragenden Rollen und Figuren in Ö-Tönen innerhalb eines Beitrags codiert. Heißt es wird zwischen allen Interviewpartner unterschieden. Hierzu zählen in dieser Arbeit:

- Augenzeugen
- Zivilpersonen
- Angehörige, Bekannte oder Kollegen der Opfer
- Politiker (egal ob In- oder Ausland)
- Organisationen, Verbände, Gruppen
- Opfer
- Täter
- Polizei
- Experten
- Sonstige Akteure

¹⁷³ Vgl. Schult et al. (1984), S. 227ff.

¹⁷⁴ Faulstich (2008), S. 36

Indikator für Vollständigkeit: Hierbei werden alle Indikatoren codiert, die für eine Vollständigkeit der Berichterstattung sprechen. Dazu zählen Erwähnungen von Vorereignissen, Geschichten, Umständen und Folgen.¹⁷⁵ Forderungen, Prognosen und Bewertungen innerhalb des Beitrags sind für diese Arbeit nicht relevant.

Journalistische Neutralität: Alle Beiträge, ausgenommen von Kommentaren, werden nach journalistischen Bewertungen untersucht. Unterschieden wird hier zwischen „Beiträge ohne journalistische Wertungen“ und „Beiträge mit journalistischen Wertungen“.¹⁷⁶

Merkmale einer Dramatisierung: Hierbei werden die Beiträge nach allen von Kepplinger benannten Merkmalen einer Dramatisierung (vgl. Kapitel 5.3) untersucht. Somit wird unterschieden zwischen Horror-Etiketten, Verbrechens-Assoziationen, Super-Gau-Spekulationen, Katastrophen-Collagen, Schuld-Stapelungen und Optische Übertreibungen. Je mehr Merkmale in einem Beitrag vorhanden sind, desto stärker ist die Dramatisierung in diesem.

Täter vs. Opfer: Diese Kategorie hält fest, ob ein Beiträge eher täter- oder opferfokussiert ist. Heißt es wird abgewogen, wie oft die Täter und wie oft die Opfer in einem Beitrag erwähnt und benannt werden.¹⁷⁷

Bezug zum Islam: Diese Kategorie soll festhalten, ob in den Beiträgen ein Bezug zu einer Religion bzw. ein Bezug zum Islam vollzogen wird. Dadurch kann festgestellt werden, ob die Täter bzw. Terrorgruppen an sich genannt werden oder nur deren Religion als „Verantwortlicher“ dargestellt wird. Damit kann eine Manipulation gegenüber dem Publikum durch die Journalisten aufgezeigt werden.

¹⁷⁵ Vgl. Maurer (2005), S. 241

¹⁷⁶ Vgl. Maurer (2005), S. 238ff.

¹⁷⁷ Vgl. Linder (2011), S. 198

8 Ergebnisse der Untersuchung

Innerhalb des Untersuchungszeitraums wurden insgesamt 82 Beiträge mit direktem und indirektem Bezug zum Terroranschlag auf Charlie Hebdo gesendet, welche für diese Forschungsarbeit untersucht bzw. analysiert wurden. In diesem Kapitel werden folglich die Ergebnisse der Analyse dargestellt und ausgewertet.

Zuerst wird auf die Anzahl und die Länge der gesendeten Berichterstattungen eingegangen sowie auf das Geschlecht der Modertoren/Moderatorinnen. Danach werden die Ergebnisse bezüglich der journalistischen Vollständigkeit und Neutralität dargestellt, gleichzeitig wird hier auch die Platzierung der Beiträge innerhalb der Sendung analysiert. Weiter wird untersucht, ob die Beiträge eine Täter- bzw. Opfer-Fokussierung ausweisen und welche Nachrichtensendung den Terroranschlag stärker dramatisiert. Daraufhin werden die Beiträge den in Kapitel 7.3.2.1 vorgestellten Darstellungsformen zugeordnet. Des Weiteren wird die Gesamtanzahl der gesendeten O-Töne in beiden Nachrichtenformaten festgehalten und folglich werden die Rollen und Figuren innerhalb der O-Töne analysiert. Zum Schluss werden die Beiträge danach ausgewertet, ob ein Bezug zum Islam hergestellt wird bzw. ob der Islam oder die Tätergruppe als Hauptverantwortlicher des Terroranschlags dargestellt werden.

8.1 Anzahl und Länge der Beiträge

Im Untersuchungszeitraum von acht Tagen berichtete RTL Aktuell 44 Mal über den Terroranschlag auf das Satiremagazin Charlie Hebdo, über die Flucht der Täter sowie über die Folgen. Die Tagesschau dagegen berichtete 38 Mal darüber. Somit bestätigt die Analyse eindeutig, dass RTL Aktuell häufiger über den Terroranschlag berichtete als die Tagesschau.

Nachrichtensendung	Häufigkeit	Prozent
Tagesschau	38	46,3%
RTL Aktuell	44	53,7%
Gesamt	82	100,0%

Tabelle 1: Häufigkeit der Beiträge im Sendungsvergleich,
Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 1 zeigt, wie viele Beiträge die Tagesschau und wie viele Beiträge RTL Aktuell bezüglich des Terroranschlags gesendet haben. Zu entnehmen ist ebenso die Gesamtanzahl der untersuchten Beiträge sowie die prozentuale Verteilung der Beiträge auf die beiden Nachrichtensendungen. Bei RTL Aktuell handeln insgesamt 44 Beiträge von dem Terroranschlag. Dies sind 53,7 Prozent aller untersuchten Beiträge. Dagegen weist die Tagesschau mit 38 gesendeten Beiträgen einen Wert von 46,3 Prozent auf und befindet sich somit etwas hinter RTL Aktuell.

Die folgende Abbildung dient zu einer besseren Veranschaulichung in Bezug auf die prozentuale Verteilung der untersuchten Beiträge auf die beiden Nachrichtensendungen:

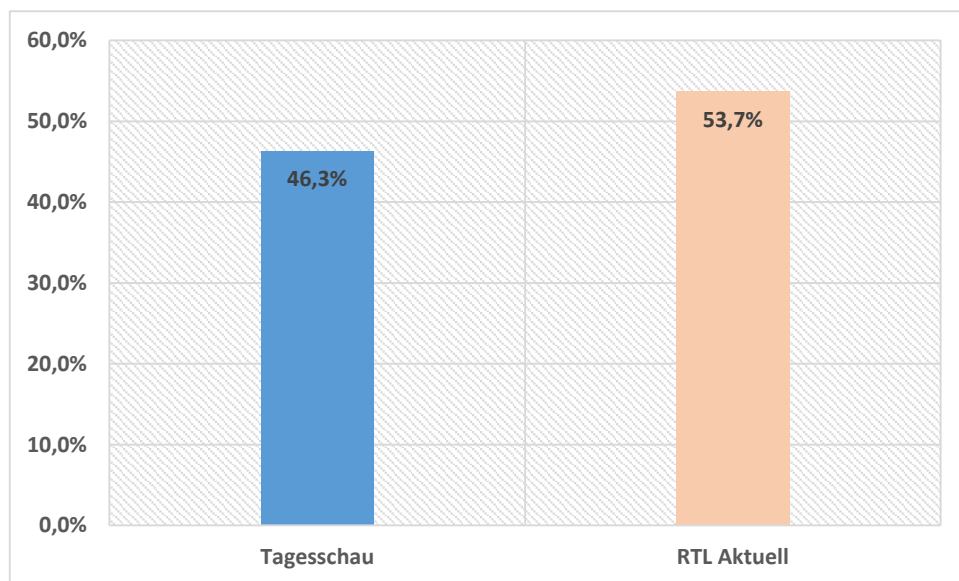


Abbildung 1: Prozentuale Anzahl der Beiträge im Sendungsvergleich,
Quelle: Eigene Darstellung

Folglich lässt sich durch dieses Ergebnis annehmen, dass RTL Aktuell nicht nur häufiger, sondern auch länger über den Terroranschlag berichtete als die Tagesschau. Die nachfolgende Tabelle bestätigt diese Annahme.

Untersuchungszeitraum	Tagesschau	RTL Aktuell
07.01.2015	542 sek	833 sek
08.01.2015	471 sek	729 sek
09.01.2015	671 sek	658 sek
10.01.2015	406 sek	418 sek
11.01.2015	573 sek	280 sek
12.01.2015	300 sek	276 sek
13.01.2015	553 sek	485 sek
14.01.2015	172 sek	212 sek
Gesamtlänge der Beiträge	3.688 sek	3.891 sek

Tabelle 2: Länge der Berichterstattungen im Sendungsvergleich,
Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 2 ist zu entnehmen, dass RTL Aktuell insgesamt 3.891 Sekunden (= ca. 1 Stunde und 04 Minuten) über das Attentat berichtete, die Tagesschau dagegen nur 3.688 Sekunden (= ca. 1 Stunde und 01 Minute). Folglich informierte die Tagesschau seine Zuschauer vergleichsweise etwas kürzer.

Somit kann **Hypothese 1** bestätigt werden: Private Nachrichtensendungen berichten, im Gegensatz zu den öffentlich-rechtlichen, häufiger und länger über den Terroranschlag auf Charlie Hebdo bzw. über die Terrortage in Paris.

Darüber hinaus wurden die Sendungen danach untersucht, ob eher Moderatorinnen oder Moderatoren die Nachrichtensendungen moderierten (vgl. Anhang, Tabelle 6). Es ergab sich, dass sie meisten Sendungen von Frauen moderiert wurden. In 56,3 Prozent aller untersuchten Beiträge waren Moderatorinnen festzustellen, dagegen nur in 43,7 Prozent Moderatoren.

8.2 Vollständigkeit und journalistische Neutralität

Damit die Vollständigkeit eines Beitrags überprüft werden kann, wurden die einzelnen Kategorien betrachtet, welche zusammen als Indikator für Vollständigkeit dienen. Dazu zählen in dieser Forschungsarbeit: Vorereignisse, Geschichtliche Ereignisse, Umstände und Folgen.

Die Ergebnisse der Analyse zeigen einen relativ geringen Unterschied zwischen den beiden Nachrichtensendungen bezüglich der Indikatoren für Vollständigkeit.

Indikatoren der Vollständigkeit	Tagesschau n=38	RTL Aktuell n=44
Erwähnung von Vorereignissen	47,4%	43,2%
Erwähnung von geschichtlichen Ereignissen	7,9%	9,1%
Erwähnung von Umständen	81,6%	88,6%
Erwähnung von Folgen	57,9%	45,5%

Tabelle 3: Indikatoren für Vollständigkeit im Sendungsvergleich,
Quelle: Eigene Darstellung

In der Tabelle 3 ist deutlich zu erkennen, dass in beiden Nachrichtensendungen am häufigsten die Umstände erwähnt wurden. Die Tagesschau erwähnte die Umstände in 81,6 Prozent aller untersuchten Beiträge, während bei RTL Aktuell die Erwähnung von Umständen in 88,6 Prozent der Beiträge stattfand. Demgegenüber wurden die Zuschauer in beiden Sendungen am wenigsten über geschichtliche Ereignisse informiert: RTL Aktuell berichtete in 9,1 Prozent der Beiträge darüber, die Tagesschau nur in 7,9 Prozent. Einen ebenfalls geringen Unterschied zwischen den Sendungen findet man bei der Kategorie 'Erwähnung von Vorereignissen'. Über die Vorereignisse wurde bei der Tagesschau mit 47,4 Prozent öfter berichtet als bei RTL Aktuell mit 43,2 Prozent. Die größte, dennoch relativ geringe Differenz findet sich bei dem Indikator 'Erwähnung von Folgen'. Vergleicht man hierbei den Prozentwert von der Tagesschau, welcher 57,9 Prozent ist, mit dem Prozentwert von RTL Aktuell, der 45,5 Prozent darstellt, so ergibt sich ein Unterschied von 12,4 Prozentpunkten.

Darüber hinaus wurde die durchschnittliche Anzahl der Kategorien pro Beitrag untersucht. Diese stellt den eigentlichen Indikator für Vollständigkeit dar. Heißt, dieser entscheidet über die tatsächliche Vollständigkeit innerhalb einer Sendung.¹⁷⁸ Dadurch wurde Folgendes festgestellt: Sowohl bei der Tagesschau als auch bei RTL Aktuell beträgt der Durchschnittswert 1,9 Indikatoren pro Beitrag.

¹⁷⁸ Vgl. Maurer (2005), S. 242

Demnach haben beide Nachrichtensendungen gleichermaßen vollständig bzw. unvollständig über den Terroranschlag berichtet.

Zusätzlich zur Vollständigkeit wurde die journalistische Neutralität pro Beitrag untersucht. Bei RTL Aktuell wurden in 30 von 44 Beiträgen journalistische Wertungen ermittelt. Im Gegensatz dazu waren bei der Tagesschau in 13 von 38 Beiträgen journalistische Wertungen vorzufinden. Die beiden nachfolgenden Kreisdiagramme veranschaulichen die Ergebnisse mittels prozentualen Werten. Abbildung 2 zeigt, dass bei RTL Aktuell in 68 Prozent aller untersuchten Beiträge journalistische Wertungen aufzufinden waren. Dagegen wird in Abbildung 3 sichtbar, dass die Tagesschau nur 34 Prozent Beiträge mit journalistischen Wertungen sendete.

Durch diese Ergebnisse lässt sich **Hypothese 2** teilweise bestätigen: Die Tagesschau berichtete eindeutig neutraler als RTL Aktuell, jedoch berichteten sowohl die private Nachrichtensendung als auch die öffentlich-rechtliche Nachrichtensendung in gleichermaßen vollständig bzw. unvollständig über den Terroranschlag.

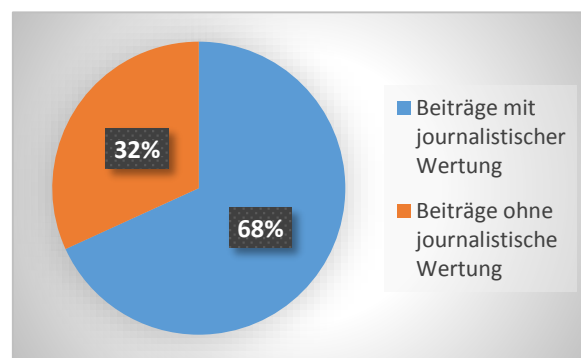


Abbildung 2: Journalistische Neutralität bei RTL Aktuell,
Quelle: Eigene Darstellung

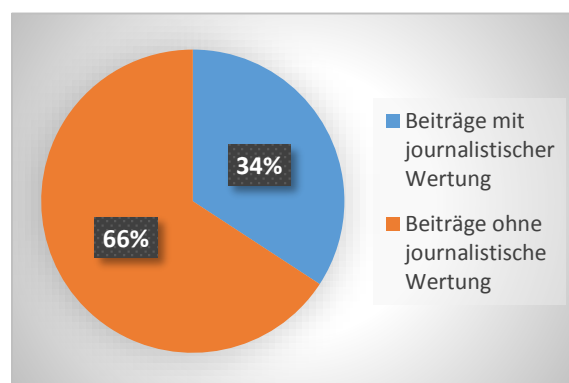


Abbildung 3: Journalistische Neutralität bei der Tagesschau,
Quelle: Eigene Darstellung

Zusätzlich zu den beiden Kategorien wurde der Nachrichtenstellenwert untersucht, heißt es wurde analysiert, an welcher Stelle der Sendung sich die Beiträge mit Bezug zum Terroranschlag befanden (vgl. Anhang, Tabelle 7). Bei der Tagesschau wurden die Beiträge an jedem Untersuchungstag als Aufmacher gesendet. Ebenfalls an allen acht Tagen fand hier eine Platzierung an zweiter Stelle innerhalb der Sendung statt. An sechs Tagen wurden die Berichterstattungen an dritte und vierte Stelle platziert. Die Platzierung auf die fünfte Stelle innerhalb der Sendung erfolgte an fünf der untersuchten Tage, während an zwei Tagen die Beiträge an sechster Stelle landeten. An einem Beobachtungstag gab es sogar jeweils einen Beitrag an siebter, achter und neunter Stelle.

Bei RTL Aktuell sah die Platzierung etwas anders aus. Dieses Nachrichtenformat sendete Beiträge mit Bezug zum Terroranschlag auf Charlie Hebdo an nur sechs Tagen als Aufmacher der Sendung. Auch die Platzierung an zweiter und fünfter Stelle innerhalb der Sendung war an sechs Untersuchungstagen vorzufinden. Im Gegensatz dazu platzierte RTL Aktuell an allen acht Tagen die Beiträge an dritte Stelle. Somit kann festgehalten werden, dass RTL Aktuell an zwei Tagen erst an dritter Stelle innerhalb der Sendung über das Attentats in Paris berichtete. An sieben Tagen war die Platzierung an vierter Stelle zu erkennen. Die Platzierung an sechste Stelle war an fünf Tagen, an siebte Stelle an vier Tagen und an achte Stelle an nur zwei Tagen nachzuweisen.

8.3 Täter vs. Opfer-Fokussierung

Bei der Kategorie Täter vs. Opfer wurde untersucht, ob eine Fokussierung in den Beiträgen vorzufinden war. Falls eine bestand, wurde analysiert, ob eher die Täter oder die Opfer in den Vordergrund gestellt wurden oder, ob die Fokussierung eher ambivalent war. Wenn keine Fokussierung festzustellen war, so wurde diese mit 'nicht zuordenbar' codiert.

Die Analyse ergab, dass sich die Tagesschau mehr auf die Opfer des Terroranschlags fokussierte als RTL Aktuell. Während letztere lediglich in 15,9 Prozent aller untersuchten Beiträge die Opfer in den Vordergrund stellte, fand bei der Tagesschau mit 26,3 Prozent eine deutlich stärkere Fokussierung auf die Opfer

statt. Vergleichsweise dazu informierte die Tagesschau seine Zuschauer in 21,1 Prozent der Beiträge über die Täter, RTL Aktuell dagegen in 29,5 Prozent. Beiträge die im gleichen Maße die Opfer sowie die Täter beleuchteten, konnten mit 15,8 Prozent bei der Tagesschau und mit 13,7 Prozent bei RTL Aktuell nachgewiesen werden. Darüber hinaus waren sowohl bei RTL Aktuell als auch bei der Tagesschau Beiträge zu erkennen, in denen keine Fokussierung stattfand. Bei RTL Aktuell wurden 40,9 Prozent der Beiträge mit 'nicht zuordenbar' codiert, im Vergleich dazu waren es bei der Tagesschau 36,8 Prozent.

Somit muss **Hypothese 3** abgelehnt werden: Öffentlich-rechtliche Nachrichtensendungen weisen eine eher opfer-fokussierte Berichterstattung auf, während die privaten Nachrichtenformate das Hauptaugenmerk eher auf die Täter bzw. die Flucht der Täter legen. Die folgende Abbildung soll zu einer besseren Veranschaulichung der Ergebnisse beitragen:

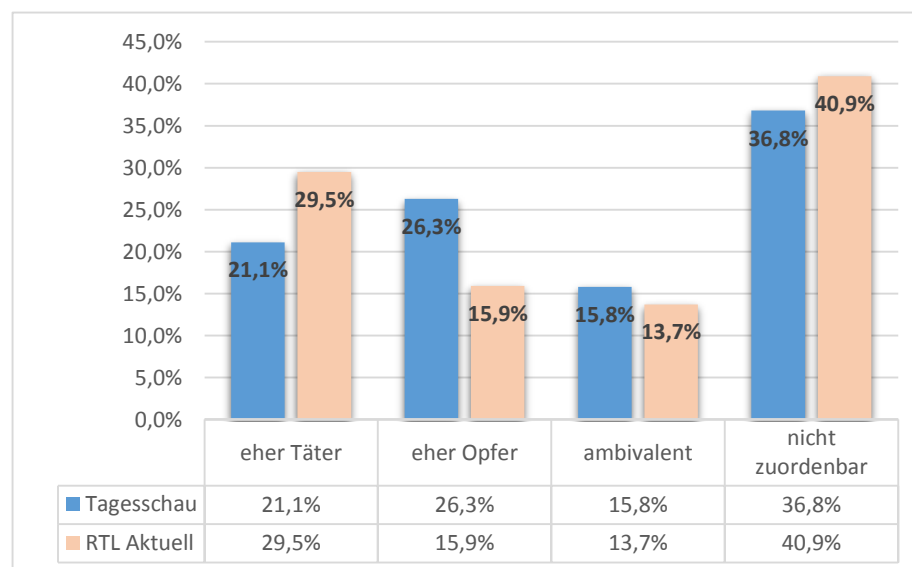


Abbildung 4: Täter vs. Opfer-Fokussierung im Sendungsvergleich,
Quelle: Eigene Darstellung

8.4 Dramatisierung des Geschehens

Mit der Kategorie 'Merkmale einer Dramatisierung' wurde untersucht, ob innerhalb der Beiträge die von Kepplinger benannten Merkmale einer Dramatisierung

vorzufinden sind (vgl. Kapitel 5.3). Damit können Aussagen darüber getroffen werden, ob öffentlich-rechtliche Nachrichtensendungen und private Nachrichtensendungen versuchen das Publikum, mittels einer Dramatisierung des Geschehens, in Angst und Entsetzen zu versetzen und gleichzeitig diese vor dem wegschalten zu hindern.

Die Untersuchung ergab, dass in beiden Sendungen Anzeichen für eine Dramatisierung vorzufinden waren. Insgesamt waren bei RTL Aktuell 58 Mal und bei der Tagesschau 31 Mal Merkmale vertreten, welche für eine Dramatisierung sprechen. Dabei wurde das Merkmal 'Optische Übertreibungen' sowohl von RTL Aktuell als auch von der Tagesschau am häufigsten verwendet. Letztere wies 17 Mal optische Übertreibungen auf, RTL Aktuell 18 Mal.

'Super-Gau-Spekulationen' kamen bei RTL Aktuell mit elf Mal am zweithäufigsten vor. Hierbei stellte sich ein großer Unterschied zwischen den beiden Nachrichtensendungen heraus, denn bei der Tagesschau waren nur drei Mal 'Super-Gau-Spekulationen' erkennbar. Weiter benutzte RTL Aktuell zehn Mal 'Verbrechens-Assoziationen', acht Mal 'Horror-Etiketten' und sieben Mal 'Katastrophen-Collagen'. 'Schuld-Stapelungen' verwendete RTL Aktuell nur vier Mal und somit am wenigsten. Die Tagesschau dagegen wies insgesamt weniger Merkmale einer Dramatisierung auf: zwei Mal 'Verbrechens-Assoziationen' und 'Katastrophen-Collagen' und sieben Mal 'Horror-Etiketten'. Zudem konnten hier keine 'Schuld-Stapelungen' festgestellt werden. In der nachfolgenden Abbildung ist die Anzahl der verwendeten Merkmale noch einmal deutlicher zu erkennen:

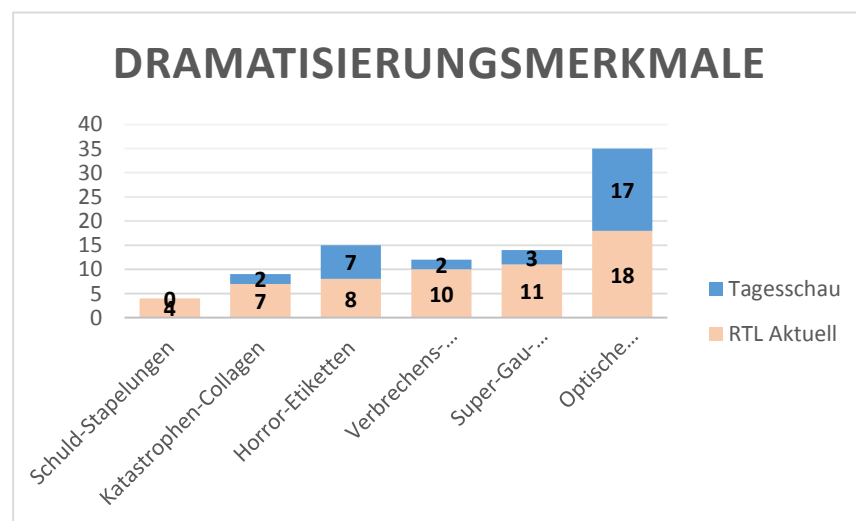


Abbildung 5: Anzahl von Dramatisierungsmerkmalen im Sendungsvergleich,
Quelle: Eigene Darstellung

Zusätzlich zu der Untersuchung, wie viele Dramatisierungsmerkmale in den beiden Nachrichtensendungen vorzufinden sind, wurde festgehalten, in wie vielen Beiträgen innerhalb einer Sendung überhaupt Merkmale vorhanden bzw. nicht vorhanden sind. Dadurch konnte nachgewiesen werden, welche Nachrichtensendung das Geschehen insgesamt stärker dramatisiert. Zur Veranschaulichung dienen hier die Tabelle 5 (vgl. Anhang, Tabelle 5) und die folgende Abbildung:

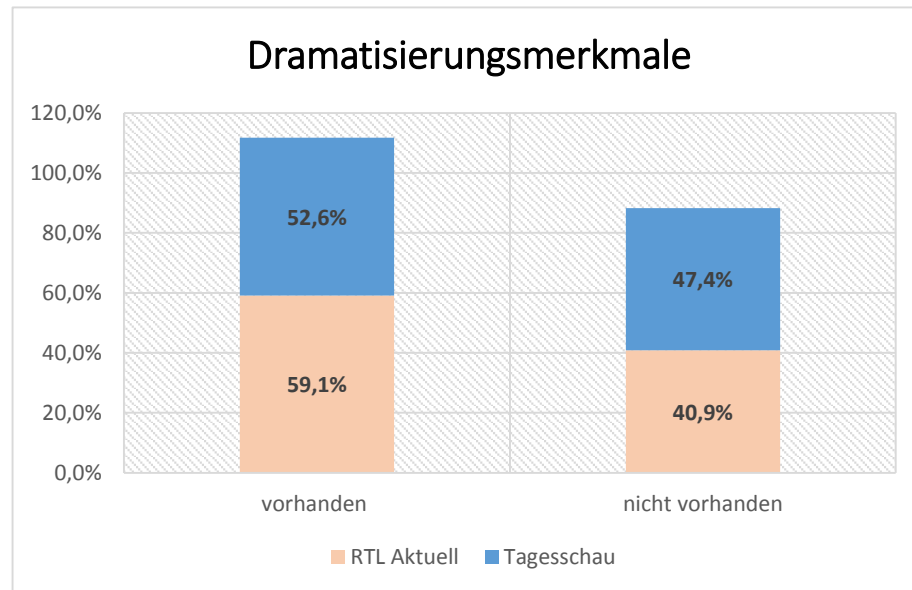


Abbildung 6: Prozentuale Anzahl aller Dramatisierungsmerkmale im Sendungsvergleich, Quelle: Eigene Darstellung

Die Abbildung zeigt eindeutig, dass RTL Aktuell die Ereignisse stärker dramatisierte als die Tagesschau. Während bei der Tagesschau in 52,6 Prozent, somit sogar in mehr als der Hälfte aller untersuchten Beiträge, Dramatisierungsmerkmale vorhanden waren, zeigte sich bei RTL Aktuell ein noch größerer Wert. Hier waren in 59,1 Prozent der Beiträge Anzeichen für eine Dramatisierung vorhanden.

Die **Hypothese 4** kann somit bestätigt werden: Die privaten Nachrichtensendungen weisen mehrere Dramatisierungsmerkmale auf als die öffentlich-rechtlichen. Somit findet bei ersteren eine stärkere Dramatisierung innerhalb des Beitrags statt.

8.5 Darstellungsform

Bei der Variable 'Darstellungsform' wurden alle Beiträge einer Darstellungsform zugeordnet. Im Beobachtungszeitraum von acht Tagen sendete die Tagesschau 17 Berichte, sechs Wortnachrichten und Live-Schalten und drei Reporterberichte sowie Nachrichtenf়ilme. Außerdem handelte es sich bei zwei Beiträgen um eine Mischform aus Infografik und Bericht. Ein weiterer Beitrag konnte als Mischform aus Wortnachricht und Nachrichtenf়ilm erkannt werden. Im Gegensatz zur Tagesschau konnten bei RTL Aktuell 17 Berichte, zwölf Live-Schalten, sechs Mischformen aus Wortnachricht und Nachrichtenf়ilm, fünf Nachrichtenf়ilme, drei Interviews sowie eine Wortnachricht festgestellt werden (vgl. Tabelle 6).

Darstellungsformen	Tagesschau		RTL Aktuell	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Mischform Wortnachricht + Nachrichtenf়ilm	1	2,6%	6	13,6%
Mischform Infografik + Bericht	2	5,3%	0	0,0%
Interview	0	0,0%	3	6,8%
Nachrichtenf়ilm	3	7,9%	5	11,4%
Reporterbericht	3	7,9%	0	0,0%
Live-Schaltung	6	15,8%	12	27,3%
Wortnachricht	6	15,8%	1	2,3%
Bericht	17	44,7%	17	38,6%
Gesamt	38	100,0%	44	100,0%

Tabelle 4: Häufigkeit von Darstellungsformen im Sendungsvergleich,
Quelle: Eigene Darstellung

Besonders interessant für diese Forschungsarbeit waren die Darstellungsformen 'Bericht' sowie 'Live-Schaltung'. Durch die Ergebnisse kann nun festgehalten werden, dass sowohl RTL Aktuell als auch die Tagesschau am häufigsten Berichte sendeten. Bei RTL Aktuell machte diese Darstellungsform 38,6 Prozent aller untersuchten Beiträge aus, während bei der Tagesschau sogar 44,7 Prozent der Beiträge als Berichte erkannt wurden. Die Darstellungsform 'Live-Schaltung' wurde von RTL Aktuell zu 27,3 Prozent verwendet, von der Tagesschau nur zu 15,8 Prozent. Im Gegensatz zur Tagesschau bediente sich RTL Aktuell an Live-Schalten demnach prozentual fast um das doppelte mehr.

Zur besseren Veranschaulichung dient das folgende Balkendiagramm, welche alle Darstellungsformen aufzeigt, die in den beiden Nachrichtensendungen verwendet wurden. Zusätzlich zur Tabelle 6 wird hier noch einmal deutlich, dass RTL Aktuell keine Reporterberichte und keine Mischform aus Infografik und Bericht und die Tagesschau kein Interview sendete.

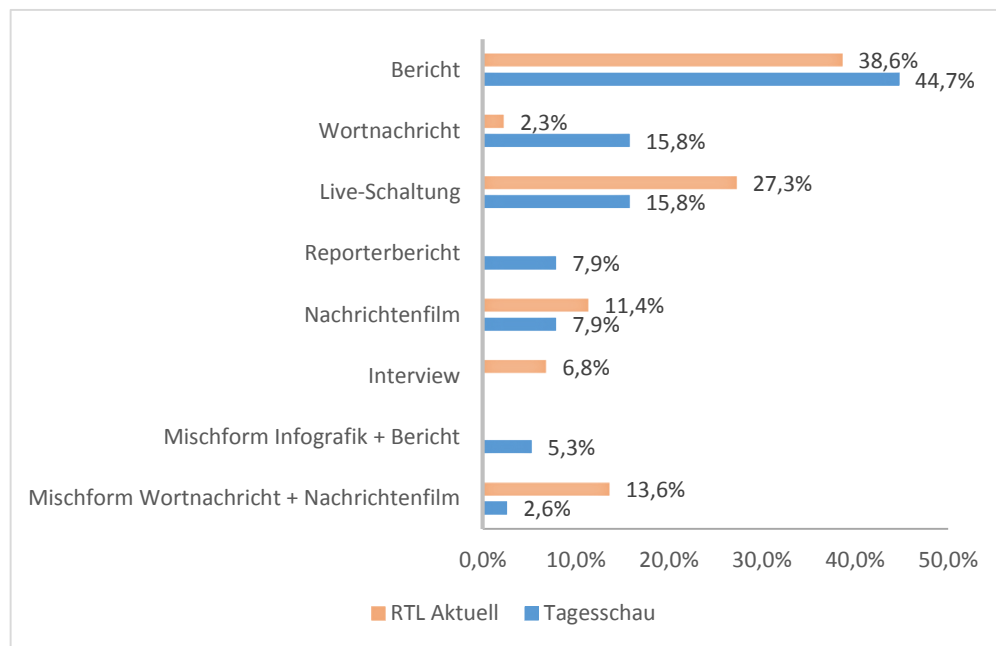


Abbildung 7: Prozentuale Häufigkeit von Darstellungsformen im Sendungsvergleich, Quelle: Eigene Darstellung

Folglich kann auch **Hypothese 5** bestätigt werden: RTL Aktuell bediente sich fast um das doppelte mehr an Live-Schalten als die Tagesschau. Letztere verwendete am häufigsten Berichte und legte damit einen größeren Wert auf diese Darstellungsform, jedoch wies RTL Aktuell die gleiche Anzahl an Berichten auf.

8.6 Rollen und Figuren in O-Tönen

Um Aussagen darüber treffen zu können, wie TV-Nachrichtenformate den Terroranschlag auf Charlie Hebdo medial umgesetzt haben, ist es für die vorliegende Arbeit besonders wichtig gewesen, die Rollen und Figuren in O-Tönen zu untersuchen. Denn diese haben einen sehr wichtigen Platz in der Sendung, da durch diese den Zuschauern eigene Sichtweisen, Gedanken oder sogar Probleme und Lösungen vermittelt werden können.

Insgesamt konnten 114 O-Töne erkannt werden. Davon sendete die Tagesschau 71, RTL Aktuell dagegen nur 43. Demnach verwendete die Tagesschau 28 O-Töne mehr als RTL Aktuell. Des Weiteren stellten sich einige besondere Unterschiede bezüglich der Rollen und Figuren in den O-Tönen heraus, welche jeweils in Abbildung 8 und 9 genauer dargestellt sind. Interessant ist der Befund, dass die Reihenfolge der Häufigkeit von Rollen und Figuren in beiden Nachrichtensendungen die gleiche war. Sowohl bei der Tagesschau als auch bei RTL Aktuell wurden am häufigsten O-Töne von Politikern gezeigt. Die Tagesschau bediente sich an 40 O-Tönen von Politikern, während RTL Aktuell nur 14 Mal O-Töne von Politikern ausstrahlte. Damit sendete die Tagesschau eindeutig mehrere O-Töne von Politikern als RTL Aktuell. Am zweithäufigsten kamen bei beiden Sendungen Zivilpersonen zu Wort. RTL Aktuell ließ neun Zivilpersonen zu Wort kommen, die Tagesschau sogar die doppelte Anzahl. Weiter zeigte die Tagesschau sechs O-Töne von Organisationen, Verbänden und Gruppen, vier O-Töne von Angehörigen, Bekannten und Kollegen der Opfer und drei O-Töne von Augenzeugen. Im Vergleich dazu konnten bei RTL Aktuell fünf O-Töne von Organisationen, Verbänden und Gruppen, vier O-Töne von Angehörigen, Bekannten und Kollegen sowie drei O-Töne von Augenzeugen festgestellt werden. Demnach verwendeten beide Nachrichtenformate die gleiche Anzahl an O-Tönen von Organisationen, Verbänden und Gruppen sowie von Angehörigen, Bekannten und Kollegen. Während bei RTL Aktuell noch fünf weitere Rollen und Figuren vorzufinden waren, konnten diese bei der Tagesschau nicht nachgewiesen werden. Bei RTL Aktuell konnten nämlich noch jeweils zwei O-Töne von sonstigen Akteuren, Opfern und Experten sowie jeweils ein O-Ton vom Täter und von der Polizei erkannt werden.

Hypothese 6 kann somit nicht bestätigt werden: Öffentlich-rechtliche Nachrichtensendungen verwenden häufiger O-Töne als private. Zwar setzte die Tagesschau innerhalb der Sendung am häufigsten auf Politiker, dennoch waren die Politiker auch bei RTL Aktuell am häufigsten in den O-Tönen vorzufinden. Die Zivilpersonen dagegen waren bei beiden Nachrichtenformaten am zweithäufigsten in O-Tönen vertreten.

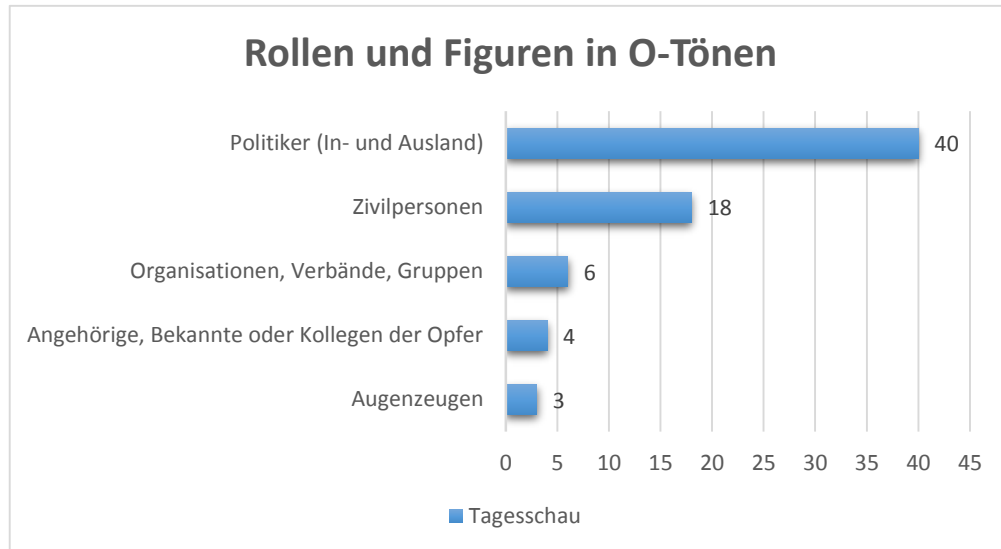


Abbildung 8: Häufigkeit von Rollen und Figuren in Ö-Tönen bei der Tagesschau,
Quelle: Eigene Darstellung

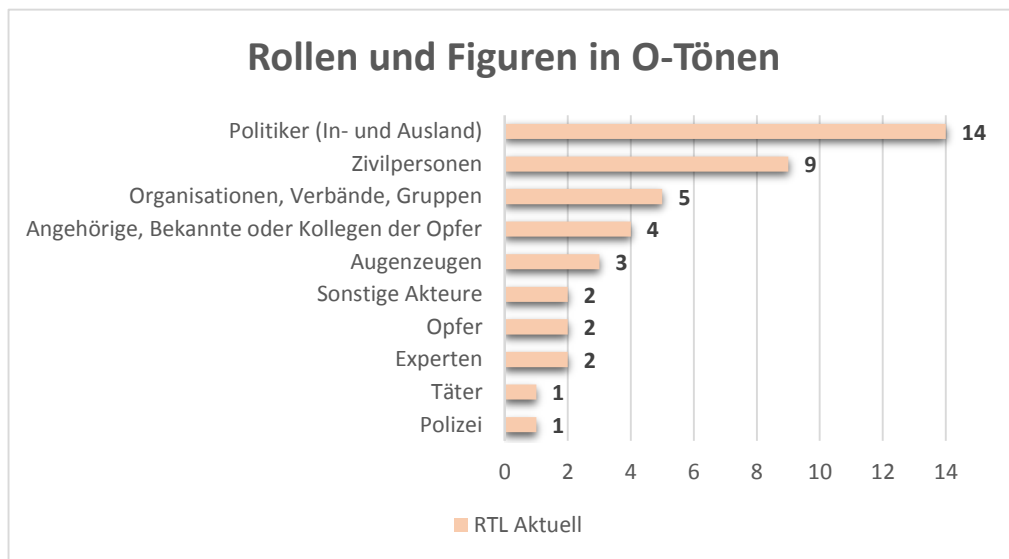


Abbildung 9: Häufigkeit von Rollen und Figuren in O-Tönen bei RTL Aktuell,
Quelle: Eigene Darstellung

8.7 Bezug zum Islam

Bei der Variable 'Bezug zum Islam' wurde untersucht, ob ein Bezug zum Islam innerhalb der Beiträge vorhanden war oder nicht. Dadurch sollte festgestellt werden, ob die Nachrichtensendungen als Hauptverantwortlichen die Religion der Täter in den Vordergrund stellten. Falls ein Bezug zum Islam nicht zu erkennen war, so wurde die Terrorgruppe an sich als Verantwortlicher angesehen und dementsprechend wurde der Beitrag als 'nicht vorhanden' codiert.

Die Ergebnisse zeigen, dass RTL Aktuell in 62,8 Prozent aller untersuchten Beiträge den Anschlag mit dem Islam in Verbindung setzte und somit den Bezug zum Islam ausdrücklich betonte. Beispiele für diese Unterstreichung waren Redewendungen wie „die islamistischen Täter“ oder „die radikalen Islamisten“. In den O-Tönen, die RTL Aktuell sendete, wurden dagegen Statements von Politikern etc. erkannt, welche ausdrücklich davor warnten, den Terroranschlag bzw. die Terrorgruppe mit der Religion – dem Islam – in Verbindung zu setzen. Im Gegensatz zu RTL Aktuell, war bei der Tagesschau nur in 47,4 Prozent der Beiträge ein Bezug zum Islam vorhanden. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die Ergebnisse:

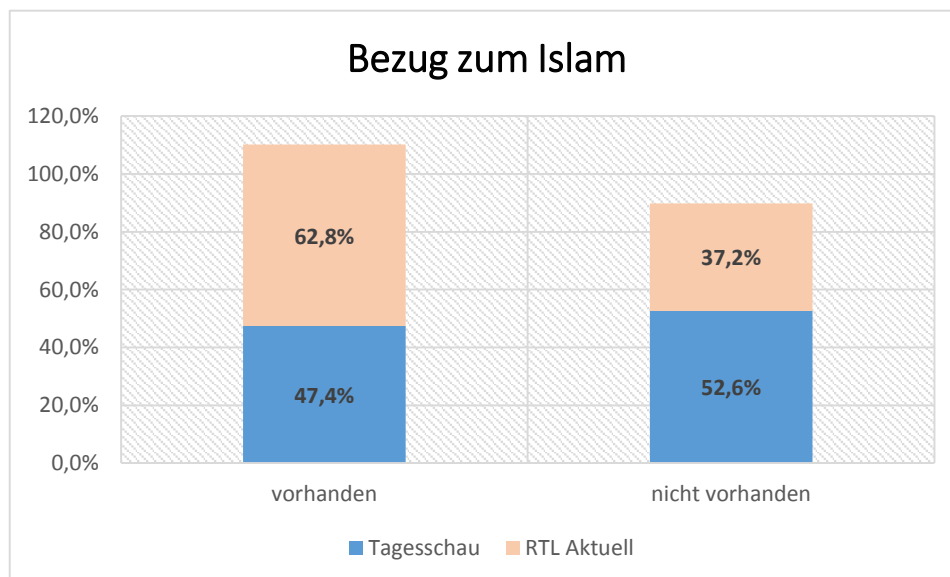


Abbildung 10: Prozentuale Häufigkeit der Beiträge mit und ohne Islambezug im Sendungsvergleich, Quelle: Eigene Darstellung

Demnach kann **Hypothese 7** nur teilweise bestätigt werden: Bei RTL Aktuell wurde vordergründig der Islambezug hervorgehoben, während die Tagesschau ausgewogener über den Islambezug berichtete. Bei der Tagesschau ging es vielmehr um die Terrorgruppen statt um die Religion.

9 Schlussbetrachtungen

Ziel der vorliegenden Forschungsarbeit war es zu untersuchen, wie die Tagesschau – stellvertretend für öffentlich-rechtliche Nachrichtensendungen – und RTL Aktuell – stellvertretend für private Nachrichtenformate – den Terroranschlag auf Charlie Hebdo medial umgesetzt haben. Zudem sollte festgestellt werden, ob es Unterschiede zwischen den Berichterstattungen der beiden Rundfunkarten gibt oder ob ähnliche Vorgehensweisen vorherrschen. Um die Forschungsfragen beantworten zu können, wurde eine qualitative und quantitative Inhaltsanalyse durchgeführt. Mittels dieser Untersuchungsmethode sollten Aussagen über formale sowie inhaltliche Merkmale der zu untersuchenden Beiträge getroffen werden. Erst durch diese konnte das journalistische Herantreten an das Phänomen Terrorismus – hier am Beispiel des Attentats auf Charlie Hebdo – in den beiden Nachrichtensendungen analysiert werden. Die Untersuchung ergab, dass öffentlich-rechtliche und private Nachrichtensendungen eindeutig differenziert und unterschiedlich über den Terroranschlag berichteten. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst dargestellt.

Der Terroranschlag auf Charlie Hebdo, die darauffolgenden Terrortage in Paris sowie die Flucht und Ergreifung der Täter erfuhren sowohl bei der Tagesschau als auch bei RTL Aktuell eine sehr große Aufmerksamkeit. In beiden Nachrichtensendungen wurde innerhalb des Untersuchungszeitraums täglich über die Ereignisse in Frankreich berichtet. Zudem platzierte die Tagesschau das Ereignis in allen acht Untersuchungstagen als Aufmacher der Sendung, wohingegen RTL Aktuell den terroristischen Anschlag auf Charlie Hebdo nur an sechs der untersuchten Tage als Aufmacher der Sendung platzierte. Dennoch konnte festgestellt werden, dass RTL Aktuell seine Zuschauer häufiger und länger über die Ereignisse in Frankreich informierte als die Tagesschau. Obwohl RTL Aktuell länger und häufiger über das Attentat berichtete, waren die beiden Sendungen in Bezug auf die Vollständigkeit nahezu identisch. Es zeigten sich zwar relativ geringe Unterschiede zwischen den verschiedenen Indikatoren für Vollständigkeit, dennoch war der eigentliche Indikator für Vollständigkeit – die durchschnittliche Anzahl der Kategorien pro Beitrag – in beiden Nachrichtensendungen gleich. Im Gegensatz dazu konnten in Bezug auf die journalistische Neutralität bedeutende und große

Unterschiede zwischen den Formaten ermittelt werden. Während die Tagesschau größtenteils eine neutrale Haltung einnahm, bezog RTL Aktuell eindeutig Partei und stellte sich gegen den Terrorismus und die Terrorgruppen. Trotz der parteiischen Haltung war es vor allem RTL Aktuell, welche im Gegensatz zur Tagesschau mehrere täterorientierte Berichterstattungen aufwies. Dagegen standen bei der Tagesschau öfter die Opfer im Mittelpunkt des Geschehens. Dennoch konnte in beiden Sendungen größtenteils keine Fokussierung auf die Opfer oder die Täter festgestellt werden. Beide Sendungen konzentrierten sich fast identisch mit der Beschreibung des Anschlags und der Auswirkungen auf die Opfer sowie auf Frankreich insgesamt. Trotzdem lagen in beiden Sendungen Merkmale einer Dramatisierung vor. Hierbei hob sich RTL Aktuell klar von der Tagesschau ab: Die private Nachrichtensendung wies fast die doppelte Anzahl an Dramatisierungsmerkmalen auf als die öffentlich-rechtliche. Außerdem waren bei RTL Aktuell alle von Kepplinger beschriebenen Anzeichen für eine Dramatisierung vorhanden, wohingegen das Merkmal 'Schuld-Stapelungen' bei der Tagesschau in keinem Beitrag vorzufinden war. Somit konnte festgestellt werden, dass Letztere eher sachlich über den Terroranschlag berichtete und sich auf Tatsachenbeschreibungen konzentrierte, während RTL Aktuell die Ereignisse zusätzlich dramatisierte. Als die beliebteste Berichterstattungsform konnte bei beiden Nachrichtenformaten der Bericht ausgemacht werden. Dieser besteht, wie bereits erwähnt, aus einer Anmoderation, aus Bewegtbildern zum entsprechenden Thema sowie aus O-Tönen von beispielsweise Politikern und einer eventuellen Abmoderation. Darüber hinaus konnte die Live-Schaltung als zweithäufigste Darstellungsform in beiden Sendungen erkannt werden, wobei bei der Tagesschau genauso viele Live-Schalten gesendet wurden wie Wortnachrichten. Dennoch verwendete RTL Aktuell die Live-Schaltung im Vergleich zur Tagesschau um nahezu das Doppelte mehr und setzte somit öfter auf seine Auslandskorrespondenten und den damit verbundenen Erklärungen zur aktuellen Situation vor Ort. Ein weiterer großer Unterschied konnte bezüglich der Anzahl der gesendeten O-Töne hervorgehoben werden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Tagesschau deutlich mehrere O-Töne verwendete als RTL Aktuell. Beide Sendungen bedienten sich am häufigsten an O-Tönen von Politikern. Am zweithäufigsten ließen sowohl

RTL Aktuell als auch die Tagesschau Zivilpersonen zu Wort kommen und präsentierten somit verschiedene Standpunkte und Meinungen, wobei sich in beiden Sendungen alle Zivilpersonen gegen den Terrorismus stellten. Auch Organisationen, Verbände und Gruppen konnten oft in den O-Tönen festgestellt werden. Diese waren in beiden Nachrichtensendungen am dritthäufigsten in den O-Tönen vertreten. Ferner zeigten RTL Aktuell und die Tagesschau auch O-Töne von Angehörigen, Bekannten oder Kollegen sowie von Augenzeugen. Dennoch konnten die bisher genannten Rollen und Figuren in den O-Tönen bei der Tagesschau häufiger ausgemacht werden als bei RTL Aktuell. Im Gegensatz dazu wies Letztere weitere Rollen und Figuren in O-Tönen auf: Opfer, Täter, Experten, die Polizei und sonstige Akteure. Diese konnten bei der Tagesschau nicht nachgewiesen werden. Ein weiterer und gleichzeitig der letzte Unterschied stellte sich in Bezug auf die Verbindung von Religion und Terrorismus her. In beiden Sendungen wurde das Attentat mit dem Islam in Verbindung gesetzt. Jedoch berichtete die Tagesschau in mehr als der Hälfte aller untersuchten Beiträge faktenorientiert über den Terroranschlag und die Terrorgruppe, ohne, dass ein Islambezug hergestellt wurde. Im Gegensatz dazu, stellte RTL Aktuell in mehr als der Hälfte der Beiträge einen Bezug zum Islam her. Die Religion der Täter wurde in den Vordergrund gestellt und teilweise als „Verantwortlicher“ betrachtet. Zudem wurden religiöse Motive und Hintergründe benannt, was wiederum auch teilweise bei der Tagesschau festzustellen war.

Demnach kann Folgendes für die ARD festgehalten werden: Die Tagesschau berichtete faktenorientiert, sachlich und informierend, aber trotzdem sehr umfangreich über den Terroranschlag auf Charlie Hebdo. Außerdem setzte sie sich gegenüber zu RTL Aktuell hinsichtlich der journalistischen Neutralität positiv ab. Zudem schenkte sie den Ereignissen sehr viel Aufmerksamkeit, ohne diese großartig zu dramatisieren. Weiter waren die Berichterstattungen hauptsächlich auf die Opfer und die Folgen des Attentats sowie auf öffentliche Erklärungen von Politikern fokussiert.

Im Gegensatz dazu kann für den privaten Sender RTL Folgendes festgehalten werden: Die Nachrichtensendung RTL Aktuell berichtete häufiger, länger und intensiver über die Terrortage im Januar 2015. Zudem konnte hier eine sehr dra-

omatisierende und täter-fokussierte Berichterstattung analysiert werden. Des Weiteren war RTL Aktuell, genauso wie die Tagesschau, sehr an öffentlichen Erklärungen von Politikern interessiert. Darüber hinaus wies die Sendung eine hohe Zahl an journalistischen Bewertungen auf und berichtete demnach eher parteiisch - wobei sich RTL Aktuell hier auf die Seite der Opfer und sich mit eindeutigen Redewendungen und Aussagen gegen den Terrorismus stellte. Außerdem stellte RTL Aktuell häufig eine Verbindung zwischen dem terroristischen Anschlag und der Religion der Täter her, was für eine proislamistische Berichterstattung spricht. Heißt, nicht die Terrorgruppe bzw. Täter an sich, sondern die Religion dieser – der Islam – wurde als Hauptverantwortlicher dargestellt.

Die vorliegende Analyse bestätigt die Annahme, dass es wesentliche Unterschiede in Bezug auf Terrorismus-Berichterstattungen zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Nachrichtensendungen gibt. Bei der Betrachtung der Berichterstattungen über den terroristischen Anschlag auf Charlie Hebdo konnte festgehalten werden, dass sich vor allem RTL Aktuell gegen die Terroristen stellte. Trotz der neutraleren und objektiveren Haltung von der Tagesschau, war auch hier eine Distanzierung zu terroristischen Attentaten vorzufinden. Beide Nachrichtensendungen schlossen sich der Mehrheit der Menschen an und trafen innerhalb der Sendungen dementsprechend die Aussage: „Je suis Charlie“ – die drei Wörter, welche nach dem Terroranschlag auf Charlie Hebdo um die Welt gingen, die drei Wörter, welche sich eindeutig gegen den Terrorismus richteten. In diesem Sinne: „Je suis Charlie!“

10 Literaturverzeichnis

Bonfadelli, Heinz (2002): Medieninhaltsforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Konstanz.

Bruns, Thomas / Marcinkowski, Frank (1997): Politische Information im Fernsehen. Eine Längsschnittstudie zur Veränderung der Politikvermittlung in Nachrichten und politischen Informationssendungen, Opladen.

Faulstich, Werner (2008): Grundkurs Fernsehanalyse, Paderborn.

Hickethier, Knut (2003): Einführung in die Medienwissenschaft, Stuttgart.

Kepplinger, Hans Mathias (1992): Ereignismanagement. Wirklichkeit und Massenmedien, Zürich, Osnabrück.

Kepplinger, Hans Mathias (2001): Die Kunst der Skandalierung und die Illusion der Wahrheit, München.

Krüger, Udo Michael (1992): Programmprofile im dualen Fernsehsystem 1985-1990. Eine Studie der ARD/ZDF-Medienkommission mit einleitenden Beiträgen von Martin Stock und Helge Rossen, Baden-Baden.

Laqueur, Walter (2003): Krieg dem Westen. Terrorismus im 21. Jahrhundert, München.

Linder, Bernadette (2011): Terror in der Medienberichterstattung, Wiesbaden (zugleich Dissertation an der Leopold-Franzens Universität Innsbruck 2010).

Maurer, Torsten (2005): Fernsehnachrichten und Nachrichtenqualität. Eine Längsschnittstudie zur Nachrichtenentwicklung in Deutschland, München.

Riegler, Thomas (2009): Terrorismus. Akteure, Strukturen, Entwicklungslinien, Innsbruck.

Schult, Gerhard/ Buchholz, Axel (Hrsg.) (1984): Fernseh-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis, 2., erweiterte Auflage, München.

Internetquellen:

ARD-aktuell (Hrsg.): Der Anschlag auf "Charlie Hebdo" - und was danach geschah, 2015, <http://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/anschlag-paris-143.html> (Zugriff am 28.06.2015).

ARD-aktuell (Hrsg.): Die Terror-Tage von Frankreich. Chronologie der Ereignisse, 10. Januar 2015, <http://www.tagesschau.de/ausland/chronologie-terror-frankreich-101.html> (Zugriff am 28.06.2015).

ARD-aktuell (Hrsg.): Sendung: tagesschau 09.01.2015 20:00 Uhr. Video, veröff. bei tagesschau.de am 09.01.2015, <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6259.html> (Zugriff am 28.06.2015), hier 4:46-7:01Min.

ARD-aktuell (Hrsg.): Sendung: tagesschau 10.01.2015 20:00 Uhr. Video, veröff. bei tagesschau.de am 10.01.2015, <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6267.html> (Zugriff am 28.06.2015), hier 0:22-7:07Min.

ARD-aktuell (Hrsg.): Sendung: tagesschau 11.01.2015 20:00 Uhr. Video, veröff. bei tagesschau.de am 11.01.2015, <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6283.html> (Zugriff am 28.06.2015), hier 0:15-8:51Min.

ARD-aktuell (Hrsg.): Sendung: tagesschau 12.01.2015 20:00 Uhr. Video, veröff. bei tagesschau.de am 12.01.2015, <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6305.html> (Zugriff am 28.06.2015), hier 0:21-6:02Min.

ARD-aktuell (Hrsg.): Sendung: tagesschau 13.01.2015 20:00 Uhr. Video, veröff. bei tagesschau.de am 13.01.2015, <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6327.html> (Zugriff am 28.06.2015), hier 0:22-9:34Min.

ARD-aktuell (Hrsg.): Sendung: tagesschau 14.01.2015 20:00 Uhr. Video, veröff. bei tagesschau.de am 14.01.2015, <https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-6345.html> (Zugriff am 28.06.15), hier 0:21-5:42Min.

11 Anhang

11.1 Tabellen

Moderator/in	Tagesschau		RTL Aktuell	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
weiblich	4	50,0%	5	62,5%
männlich	4	50,0%	3	37,5%
Gesamt	8	100,0%	8	100,0%
weiblich Gesamt	9	56,3%		
männlich Gesamt	7	43,7%		
Insgesamt	16	100,0%		

Tabelle 5: Anzahl von Moderatorinnen/Moderatoren,
Quelle: Eigene Darstellung

Platzierung	Tagesschau		RTL Aktuell	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Aufmacher	8	21,1%	6	13,6%
An 2. Stelle	8	21,1%	6	13,6%
An 3. Stelle	6	15,8%	8	18,2%
An 4. Stelle	6	15,8%	7	15,9%
An 5. Stelle	5	13,2%	6	13,6%
An 6. Stelle	2	5,3%	5	11,4%
An 7. Stelle	1	2,6%	4	9,1%
An 8. Stelle	1	2,6%	2	4,5%
An 9. Stelle	1	2,6%	0	0,0%
Gesamt	38	100,0%	44	100,0%

Tabelle 6: Platzierung der Beiträge im Sendungsvergleich,
Quelle: Eigene Darstellung

Dramatisierungsmerkmale	RTL Aktuell		Tagesschau	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
vorhanden	26	59,1%	20	52,6%
nicht vorhanden	18	40,9%	18	47,4%
Gesamt	44	100,0%	38	100,0%

Tabelle 7: Häufigkeit von Dramatisierungsmerkmalen im Sendungsvergleich, Quelle: Eigene Darstellung

11.2 Codebuch

Allgemeine Codieranweisungen

Ziel der vorliegenden Forschungsarbeit ist es, die Terrorismus-Berichterstattung in den beiden Nachrichtensendungen RTL Aktuell und Tagesschau am Beispiel des Anschlags auf Charlie Hebdo auf quantitativer und qualitativer Ebene zu untersuchen. Der Untersuchungszeitraum umfasst acht Tage. Beginn der Untersuchung ist der 07.01.2015; Beobachtungsende ist nach dem 14.01.2015. Es werden nur Hauptnachrichtensendungen untersucht. Dabei sollen mittels einer Inhaltsanalyse sowohl formale als auch inhaltliche Merkmale aller mit dem Anschlag in Verbindung stehenden Beiträge analysiert werden. Als Beitrag gilt ein in sich abgeschlossener Bericht mit einer Anmoderation und einer eventuellen Abmoderation. Eine Verbindung des Beitrags zum Terroranschlag in Paris ist gegeben, sobald ein gesendeter Beitrag das Attentat erwähnt bzw. thematisiert – sei es innerhalb der Sendung durch den Moderator oder die Moderatorin oder im Beitrag mit Wort oder Bild. Außerdem gilt, dass jeder Sendung ein separater Codierbogen zugewiesen werden muss, damit der Codierer die Übersicht behält und keine Fehler bei der Auswertung passieren.

Formale Kategorien

1. Laufende Nummer der Sendung (LFNRS):

Hier wird festgehalten, welche Nachrichtensendung untersucht wird. Es gilt:

- 01 Tagesschau
- 02 RTL Aktuell

2. Datum:

Für jede Sendung wird das Ausstrahlungsdatum festgehalten. Es gilt: TT.MM.JJJJ.

3. Sendungslänge:

Die Länge jeder Sendung wird festgehalten. Es gilt: hh:mm:ss.

4. Moderator/in:

Jede Sendung wird nach Moderatoren bzw. Moderatorinnen untersucht. Unterschieden wird hier zwischen:

- 01 männlich
- 02 weiblich

5. Laufende Nummer des Beitrags (LFNRB):

Jeder Beitrag wird einzeln codiert und bekommt somit eine zweistellige Beitragskennziffer zugeordnet, zum Beispiel (01), (02) etc.

6. Platzierung:

Alle Beiträge werden nach ihrer Platzierung codiert. Es gilt:

- 01 Aufmacher
- 02 an 2. Stelle
- 03 an 3. Stelle
- 04 an 4. Stelle
- 05 an 5. Stelle
- 06 an 6. Stelle
- 07 an 7. Stelle
- 08 an 8. Stelle
- 09 an 9. Stelle

7. Beitragslänge:

Die Länge jedes Beitrags wird festgehalten. Es gilt: hh:mm:ss.

8. Darstellungsform:

Hier wird jeder Beitrag einer Darstellungsform zugeordnet. Es gilt:

- 01 Wortnachricht
- 02 Infografik
- 03 Nachrichtenfilm
- 04 Bericht
- 05 Reporterbericht
- 06 Live-Schaltung
- 07 Interview
- 08 Mischform Wortnachricht + Infografik
- 09 Mischform Infografik + Bericht
- 10 Sonstiges

Inhaltliche Kategorien

1. Rollen und Figuren in O-Tönen:

Hier werden alle tragenden Rollen und Figuren in O-Tönen festgehalten und codiert. Es gilt:

- 01 Augenzeugen
- 02 Zivilpersonen
- 03 Angehörige, Bekannte oder Kollegen der Opfer
- 04 Politiker (egal ob In- oder Ausland)
- 05 Organisationen, Verbände, Gruppen
- 06 Opfer
- 07 Täter
- 08 Polizei
- 09 Experten
- 10 Sonstige Akteure

2. Indikator für Vollständigkeit:

Alle Beiträge werden nach Indikatoren für Vollständigkeit untersucht. Es gilt:

- 01 Vorereignisse
- 02 Geschichtliche Ereignisse
- 03 Umstände
- 04 Folgen

Des Weiteren gilt für alle vier Variablen:

- 0 Keine Erwähnung
- 1 Erwähnung

3. Journalistische Neutralität:

Hier werden alle Beiträge, ausgenommen von Kommentaren, nach journalistischen Bewertungen untersucht. Unterschieden wird hier zwischen:

- 01 Beiträge ohne journalistische Wertungen
- 02 Beiträge mit journalistischen Wertungen

4. Merkmale einer Dramatisierung:

Es wird festgehalten, ob in den Beiträgen Anzeichen für eine Dramatisierung vorzufinden sind. Unterschieden wird zwischen:

- 01 Horror-Etiketten
- 02 Verbrechens-Assoziationen
- 03 Super-Gau-Spekulationen
- 04 Katastrophen-Collagen
- 05 Schuld-Stapelungen
- 06 Optische Übertreibungen

5. Täter vs. Opfer:

Diese Kategorie fußt auf das Codebuch der Monographie „Terror in der Medienberichterstattung“ von Bernadette Linder. Hier werden die Beiträge danach codiert, ob eine eher Täter- oder Opfer-Fokussierung innerhalb der Berichterstattung stattfindet. Es gilt:

- 01 eher täter-fokussiert
- 02 eher opfer-fokussiert
- 03 ambivalent
- 04 nicht zuordenbar

6. Bezug zum Islam:

Es wird festgehalten ob in den Beiträgen der beiden Nachrichtenformate ein Bezug zum Islam vorhanden ist oder nicht. Es gilt:

- 01 vorhanden
- 02 nicht vorhanden

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname